

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
76. Jahrgang / Nr. 21
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 5/1997

Aufbruch: Neues Ruftaxi-Konzept stösst weiterhin auf Ablehnung

SEITE 3

Vortrag: Möglichkeiten der Suchtprävention in der Kindererziehung

SEITE 7

Kontroverse: Neue RZ-Serie: Pro und contra Genschutz-Initiative

SEITE 9

Fest: Alexander Clavel-Stiftung bittet zum Modedesign-Happening

SEITE 11

Sport: Der Aufstiegs Traum für den FC Riehen ist wohl endgültig aus

SEITE 13

PROJEKT Gespräch mit Gemeinderat Fritz Weissenberger über die Einführung des «New Public Management» in der Riehener Gemeindeverwaltung

«Mehr Bürgernähe dank wirkungsorientierter Verwaltungsführung»

Im September 1996 hat der Gemeinderat eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe damit beauftragt, die Möglichkeiten zur Einführung des «New Public Management» (NPM) in der Riehener Gemeindeverwaltung zu prüfen und die entsprechenden Massnahmen vorzubereiten. Die RZ sprach mit dem Leiter der Arbeitsgruppe, Gemeinderat Fritz Weissenberger, über deren bisherige Erkenntnisse und das weitere Vorgehen zur praktischen Umsetzung von NPM.

DIETER WÜTHRICH

Am Dienstag letzter Woche hat die NPM-Gruppe den Gemeinderat eingehend über ihre bisherige Arbeit orientiert und Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise im Hinblick auf die Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung, besser bekannt unter dem Namen «New Public Management», unterbreitet. Gegenüber der RZ zog Gemeinderat Fritz Weissenberger eine Zwischenbilanz.

RZ: Welche Absicht verfolgte der Gemeinderat mit der Bildung der «NPM»-Arbeitsgruppe im Herbst letzten Jahres?

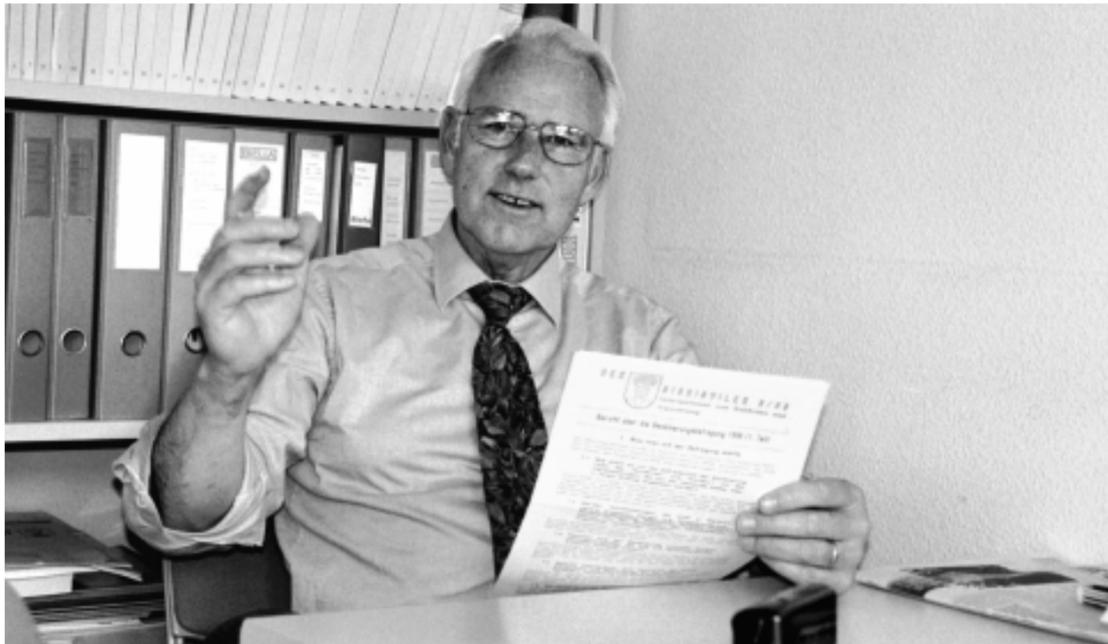
Fritz Weissenberger: Es existierte bereits vor dem letzten Herbst eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe. Diese hatte die Aufgabe, das Gemeindepersonal wie auch den Gemeinderat und den Einwohnerrat über den Zweck und die Möglichkeiten des «New Public Management» zu orientieren. Nachdem sie diesen Auftrag erfüllt hatte, empfahl die Arbeitsgruppe die Bildung einer neuen Arbeitsgruppe, die dem Gemeinderat konkrete Vorschläge zur Einführung von NPM in der Gemeindeverwaltung unterbreiten sollte. Diese neue Gruppe besteht aus vier Abteilungsleitern und drei Mitgliedern des Gemeinderates. Als Berater hat sie den Ökonomen Theo Haldemann, ein NPM-Spezialist von der Hochschule St. Gallen, beigezogen.

Die Arbeitsgruppe hat am Dienstag letzter Woche dem Gemeinderat einen ersten Bericht über ihre bisherige Arbeit vorgelegt. Welches sind die Schlussfolgerungen dieses Berichtes?

Ursprünglich wollte die Arbeitsgruppe einige Bereiche innerhalb der Gemeindeverwaltung ausscheiden, die sich in einer ersten Phase am ehesten für die Umsetzung des «New Public Management» eignen könnten. Wir haben zwar eine solche Präferenzliste erstellt, kamen dann aber zum Schluss, dass zunächst der Gemeinderat einen Grundsatzentscheid darüber fällen muss, ob NPM überhaupt eingeführt werden sollte. Konkret haben wir dem Gemeinderat die Fortführung der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, mit dem Ziel, eine Vorlage zur Umsetzung von NPM zuhanden des Einwohnerrates vorzubereiten.

Zu welchem Entscheid ist der Gemeinderat aufgrund des Berichtes gekommen?

Der Gemeinderat ist unseren Empfehlungen gefolgt und hat der Arbeitsgruppe nun einen entsprechenden Auftrag erteilt. Dem Entscheid ging eine eingehende Diskussion und ein Referat voraus, bei dem uns der Gemeindepräsident der Berner Gemeinde Sigriswil über deren Erfahrungen bei der Einführung und Umsetzung von NPM orientiert hat.



Gemeinderat Fritz Weissenberger über die Einführung des «New Public Management» in Riehen: «Oberstes Prinzip der wirkungsorientierten Verwaltungsführung ist die grösstmögliche Bürgernähe.»

Foto: Dieter Wüthrich

Wie sieht der weitere Zeitplan für die Arbeitsgruppe aus?

Wenn alles optimal läuft, dann möchten wir bereits im kommenden September die Vorlage zuhanden des Einwohnerrates dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen. Dies ist zwar eine sehr optimistische Vorgabe, aber wir hoffen doch, dem Parlament im Oktober oder November dieses Jahres die bereinigte Vorlage präsentieren zu können.

Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass der Gemeinderat mehrheitlich zum Schluss gekommen ist, dass die Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung gewisser Änderungen bedürfen. Der Wille zur Veränderung ist im Gemeinderat quer durch alle Parteien deutlich spürbar geworden.

Welche Verwaltungsstrukturen sollen denn verändert werden?

Oberstes Prinzip soll in Zukunft die grösstmögliche Bürgernähe sein. Wir wollen uns also mehr an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren. Aufgrund dieser Bedürfnisse geht es dann darum, für die einzelnen Ressorts und Bereiche in der Verwaltung einen klaren Leistungsauftrag zu formulieren. Zur Erfüllung dieses Leistungsauftrages sollen die verschiedenen Dienststellen ein Globalbudget erhalten. Bisher war es ja so, dass bei der Budgetberatung im Gemeinderat und auch im Einwohnerrat punktuell hier ein kleiner Kredit genehmigt und dort ein kleiner Betrag gestrichen wurde, ohne dass man sich wirklich genauer Rechenschaft darüber abgelegt hätte, welchen Auftrag die Dienststelle als Ganzes für die Bevölkerung zu erfüllen hat.

Die Bedürfnisse der Bevölkerung sollen also stärker gewichtet werden. Wie aber will der Gemeinderat diese Bedürfnisse aussagekräftig evaluieren?

Für uns könnte die Praxis in der Gemeinde Sigriswil durchaus Vorbildcharakter haben. Dort werden regelmässig Umfragen bei der Bevölkerung gemacht – übrigens nicht bloss bei 100 von einigen tausend Einwohnerinnen und Einwohnern, sondern bei einem Viertel der

gesamten Bevölkerung – über deren Wünsche, Bedürfnisse und ihre Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Gemeinde ganz allgemein. Der einzelne Einwohner, die einzelne Einwohnerin dürfen allerdings nicht erwarten, dass mit NPM unter dem Stichwort Bürgernähe alle seine bzw. ihre Wünsche erfüllt werden können. Bei jedem Wunsch oder Änderungsvorschlag bleibt sorgfältig abzuklären, ob dahinter Partikularinteressen eines Einzelnen oder aber Bedürfnisse einer Mehrheit der Bevölkerung stehen.

Es geht also im wesentlichen um eine ganzheitlichere Betrachtungsweise unserer Dienstleistungen und den damit verbundenen Kosten. Damit verbunden ist auch eine grössere Verantwortung und Kompetenz der einzelnen Dienststellen. Das mag bei einigen – das gebe ich durchaus zu – auch gewisse Ängste oder Befürchtungen auslösen. Es ist aber keineswegs so, dass etwa der Gemeinderat oder der Einwohnerrat an Kompetenzen einbüßen würden, das Gegenteil ist der Fall. Denn mit NPM können Exekutive und Legislative in Zukunft via die Definition des Leistungsauftrages noch vermehrt grundsätzlich über Sinn und Zweck einer einzelnen Dienstleistung bestimmen.

Einen Leistungsauftrag zu formulieren ist das eine, aufgrund welcher Kriterien aber soll überprüft werden, ob der Leistungsauftrag auch wirklich erfüllt wurde?

Als wichtiger Masstab bieten sich die praktischen Erfahrungen anderer Gemeinden vergleichbarer Grösse und Infrastruktur an.

Gibt es Bereiche innerhalb der Gemeindeverwaltung, die sich besonders gut als «Modellprojekte» für das «New Public Management» eignen?

Ich möchte vorausschicken, dass es sicher nicht darum gehen kann, mit der Einführung von NPM die ganze Verwaltung auf einen Schlag umzukrempeln. Es gibt hingegen – das haben auch die bisherigen Erhebungen der Arbeitsgruppe gezeigt – Bereiche, wo sich NPM relativ leicht umsetzen lässt, unter anderem auch, weil dort ohnehin Um-

strukturierungen anstehen. Und es gibt Bereiche, wo es sehr viel schwieriger sein wird. Relativ einfach wären zum Beispiel die Bereiche Gemeinschaftsantennen-Anlage, Rebberg, Freizeitzentrum Landauer oder auch das Museum. Diese Bereiche lassen sich im Hinblick auf die Definition eines Leistungsauftrages relativ gut von anderen Dienststellen abgrenzen.

Komplexere Probleme bietet handkehrum zum Beispiel die Liegenschaftsverwaltung, mit der sämtliche Ressorts mehr oder weniger stark als Nutznießer gemeindeeigener Liegenschaften vernetzt sind. Auch das Gemeindespital, das ja jetzt als NPM-Modellfall ausgewählt wurde, bietet allein schon von der Grösse der Institution her einige Knacknüsse bei der Umsetzung.

Gibt es handkehrum Bereiche, die weniger NPM-tauglich sind?

Grundsätzlich eignet sich NPM für alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung. Ziel ist es, dass – zeitlich gestaffelt – bis etwa zum Jahr 2001 sämtliche Dienststellen nach NPM funktionieren.

Was verspricht sich der Gemeinderat nebst der bereits angesprochenen Bürgernähe von NPM?

In den letzten Jahren hat sich der Anforderungskatalog an die Gemeindeverwaltung gewaltig vergrössert. Denken Sie nur an die verschiedenen, neu hinzugekommenen Aufgaben wie Kindergärten, Kanalisation etc. Es ist deshalb an der Zeit, sich für jeden Bereich der Gemeindeverwaltung wieder einmal grundsätzlich Gedanken punkto Qualität und Effizienz der erbrachten Dienstleistungen zu machen und allenfalls auch Verbesserungen in die Wege zu leiten.

Immer wieder wird betont, dass NPM keine Sparmassnahme sei...

... das betont auch der Gemeinderat. Es ist vielmehr eine Massnahme zum Sparen...

...wo liegt da der Unterschied?

NPM ist ein Instrument zum Sparen, das besser ist als die, die bis jetzt zur Verfügung standen, weil man den einzelnen Bereich nicht in erster Linie von

der Kostenseite her betrachtet, sondern zunächst von der zu erbringenden Leistung.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Ein gutes, aktuelles Beispiel ist das Ruftaxi. Wenn die Bevölkerung einen längeren Betrieb wünscht, dann sagen wir «Gut, das ist bei gleichbleibendem Defizit möglich, sofern die Leute bereit sind, für die erbrachte Leistung – sagen wir – einen Franken mehr pro Fahrt zu bezahlen». Vermutlich werden sich dann viele sagen «Ja, wenn das so ist und wenn ich es mir recht überlege, brauche ich diese Fahrplanerweiterung nicht». Diese Schlussfolgerung wird aber nur gezogen, wenn man den Leuten die effektiven Kosten für eine erbrachte Leistung darlegt. Solange eine solche Frage hingegen nur im Rahmen des Gesamtbudgets betrachtet wird, heisst es «eine reiche Gemeinde wie Riehen kann sich sowas doch leisten».

Hier in Riehen haben wir zudem das Glück, NPM nicht aus einem finanziellen Leidensdruck heraus einführen zu müssen. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden, die NPM tatsächlich als Sparübung durchziehen mussten.

NPM soll doch zu einer effizienteren Verwaltung führen. Nun gibt es aber genügend Beispiele aus der Wirtschaft, dass Effizienz gleichgesetzt wird mit Rationalisierung. Und Rationalisierung heisst letztlich doch immer wieder auch Stellenabbau...

Das ist im Fall der Gemeindeverwaltung sicher nicht das Ziel. Es gibt allerdings auch bei uns Bereiche – etwa der Rebberg oder die Gemeinschaftsantennen-Anlage, bei denen man sich durchaus fragen kann, ob dies eine Aufgabe der Gemeinde sein soll. Wenn man zum Schluss kommt, dass dies tatsächlich deren Aufgabe ist, dann darf man sich aber auch überlegen, ob die in diesem Dienstbereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht auch noch ähnlich gelagerte Dienstleistungen gegenüber Privaten erbringen könnten. Das wird ja zum Beispiel von der für den gemeindeeigenen Rebberg zuständigen Equipe bereits so gehandhabt.

Diese für Private erbrachte Dienstleistung sollte dann aber auch zumindest kostendeckend oder sogar gewinnbringend sein. Wenn diese Vorgaben erfüllt sind, kann die entsprechende Dienststelle personell sogar ausgebaut werden. Die Gemeinde könnte so auch in Konkurrenz zu privaten Leistungserbringern treten.

Nun wehren sich aber gerade auch Exponenten Ihrer dem Gewerbe nahestehenden Partei FDP vehement gegen einen solchen Konkurrenzkampf...

Fortsetzung auf Seite 3

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Kurze Maisitzung des Einwohnerrates

Nach der Marathonsitzung vom 23. April wartet am 28. Mai 1997 eine kürzere Traktandenliste auf den Einwohnerrat, wird er doch lediglich zwei Geschäfte zu behandeln haben.

1. Zwischenbericht des Gemeinderates zur sogenannten Doppelinitiative
2. Bäumlihofstrasse 381-395, Impropriation von Allmendflächen.

Wirkungsorientierte Verwaltungsführung auch in Riehen

Der Gemeinderat hat sich grundsätzlich dafür ausgesprochen, dass auch in der Gemeinde Riehen die Grundsätze der «Wirkungsorientierten Verwaltungsführung» (WVOV) zum Tragen kommen sollen. Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe wurde beauftragt, für den dafür benötigten Kredit eine Vorlage an den Einwohnerrat zu entwerfen und maximal sieben Pilotprojekte (eines pro Ressort) für die Einführungsphase vorzuschlagen.

Vergabe von Malerarbeiten

Der Gemeinderat hat die Malerarbeiten für die Fenstersanierung an den Mehrfamilienhäusern Lörracherstrasse 86 und 88/Brünnrain 4 sowie für das Interieur des Doppelkindergartens an der Schmiedgasse 46 vergeben.

Kenntnisnahme von Rechnungen

Der Gemeinderat hat Rechnung und Jahresbericht des Riehener Fürsorgeamtes für das Jahr 1996 zur Kenntnis genommen und diejenigen des Landpfundhauses als Trägergemeinde genehmigt.

Übernahme und Sanierung des Riehener Schiessplatzes

Der Gemeinderat hat sich ein weiteres Mal mit der Zukunft des Riehener Schiessplatzes befasst und nach dem Vorliegen der konkreten Bedingungen des Kantons seine früheren Beschlüsse in dieser Angelegenheit bestätigt. Demnach soll dem Einwohnerrat beantragt werden, den Gemeinderat zum Abschluss eines Kaufvertrags für die Schiessanlage zu ermächtigen und für die Sanierung des Schiessstandes den dafür notwendigen Kredit zu sprechen.

Erhöhter Beitrag für die Haushilfe für Betagte

Nach Prüfung der detaillierten Unterlagen der Stiftung «Haushilfe für Betagte Basel» hat der Gemeinderat beschlossen, den Beitrag an die Stiftung wie vom Einwohnerrat gefordert von Fr. 40 000.- auf Fr. 80 000.- zu erhöhen. Der Gemeinderat trägt damit unter anderem auch den durch die Anpassung des Tarifs an denjenigen der Haushilfe bedingten Minderertrag der Stiftung Rechnung.

Riehen, den 21. Mai 1997

Gemeinderat Riehen

Wahl der Mitglieder der Jury für den Sportpreis

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13. Mai 1997 folgende Mitglieder für die Amtsperiode bis 1998 in die Jury für den Sportpreis gewählt: *Helmut Benthaus, Ernst Dänzer, Brigitte Demenga, Urs Hobi, Marco Obrist, Rolf Spriessler, Arnim Weinhardt.*

Riehen, den 20. Mai 1997

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grotsch*

Rückschnitt der Gartenbepflanzung

Gemäss dem Bundesgesetz über den Strassenverkehr sind die Grundeigentümer verpflichtet ihre Gartenbenützung auf die Parzellengrenze zurückzuschneiden.

Bei Parzellengrenzen gegen ein Trottoir muss die Durchgangshöhe mind. 2.20 m betragen. Bepflanzungen die direkt an eine Fahrbahn grenzen sind mind. auf eine Höhe von 4.50 m zurückzuschneiden.

Wir bitten Sie im Interesse der Verkehrssicherheit diese Vorschriften zu beachten und ihre Gartenbepflanzun-

gen wenn erforderlich rechtzeitig zurückzuschneiden.

Gemeindeverwaltung Riehen

Ordnung für das Gemeindespital Riehen

Vom 23. April 1997

Der Einwohnerrat Riehen erlässt auf Antrag seiner Kommission und gestützt auf § 9 des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984¹⁾ folgende Ordnung für das Gemeindespital Riehen:

Erster Teil: Allgemeine Bestimmungen

Rechtspersönlichkeit

§ 1. Unter dem Namen «Gemeindespital Riehen», in der Folge Gemeindespital genannt, besteht eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, mit eigenem Vermögen und mit dem Recht der Selbstverwaltung.

Zweck

§ 2. Das Gemeindespital dient der spitalmässigen Grundversorgung akut- und chronischkranker Patientinnen und Patienten in Medizin, Chirurgie und Geriatrie. Im Gemeindespital integriert ist ein Alters- und Pflegeheim.

¹⁾ Das Gemeindespital bietet Möglichkeiten für die Ausbildung von medizinischem Personal.

²⁾ Es nimmt als Patientinnen und Patienten in erster Linie Personen aus Riehen auf.

³⁾ Das Gemeindespital betreibt ein Ambulatorium.

Allgemeine Grundsätze

§ 3. Das Gemeindespital soll sich grundsätzlich selber finanzieren. Die Gemeinde stellt ihm im Rahmen des Leistungsauftrages ein Globalbudget zur Verfügung. Damit ist die Auflage verbunden, dass das Gemeindespital Patientinnen und Patienten aus allen Bevölkerungsschichten aufzunehmen hat.

²⁾ Im Mittelpunkt aller Bemühungen des Gemeindespitals steht die Patientin und der Patient. Ihre Behandlung, Pflege und Betreuung sollen nach den Grundsätzen einer ganzheitlichen Medizin und einer umfassenden Pflege wahrgenommen werden.

³⁾ Bei der Festlegung der Anzahl Betten je Sparte sind der Bedarf der Riehener Bevölkerung, die kantonale Spitalplanung, die medizinischen und die betriebswirtschaftlichen Anforderungen sowie die Voraussetzungen für die Ausbildung zu berücksichtigen.

Sitz

§ 4. Sitz des Gemeindespitals ist Riehen.

Organe

§ 5. Die Spitalkommission
²⁾ Die Organe des Gemeindespitals sind:
— Die Spitalleitung,
— Die Revisionsstelle.

Leistungsauftrag und Leistungskontrakt

§ 6. Das Gemeindespital erfüllt seine Aufgabe im Rahmen des vom Gemeinderat Riehen erteilten Leistungsauftrages mit dem ihm zur Verfügung gestellten Globalbudget. Der Leistungsauftrag unterliegt der Genehmigung durch den Einwohnerrat.

²⁾ Die Spitalkommission und das Gemeindespital vereinbaren auf der Grundlage des Leistungsauftrages einen detaillierten Leistungskontrakt. Dieser unterliegt der Genehmigung durch den Gemeinderat.

Zusammenarbeit

§ 7. Das Gemeindespital arbeitet mit anderen Institutionen der medizinischen Versorgung zusammen.

Zweiter Teil: Spitalkommission

Spitalkommission

§ 8. Der Gemeinderat wählt auf seine eigene Amtsdauer eine Spitalkommission.

²⁾ Die Spitalkommission besteht aus neun Mitgliedern.

³⁾ Als Mitglieder wählt der Gemeinderat Persönlichkeiten, deren Erfahrungen und Kenntnisse den Anforderungen entsprechen. Er achtet dabei auf eine angemessene Vertretung der interessierten Kreise.

⁴⁾ Die Ressortvorsteherin bzw. der Ressortvorsteher des Ressorts Bildung, Gesundheit und Soziales hat von Amtes wegen das Präsidium der Spitalkommission inne.

⁵⁾ Die Mitglieder der Spitalleitung nehmen an den Verhandlungen der Spitalkommission mit beratender Stimme teil.

⁶⁾ Die Leiterin bzw. der Leiter der Abteilung Bildung, Gesundheit und Soziales führt in der Regel das Sekretariat der Spitalkommission.

Aufgaben und Kompetenzen der Spitalkommission

§ 9. Die Spitalkommission hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

1. Sie schliesst mit der Spitalleitung den Leistungskontrakt unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Gemeinderat ab.
2. Sie führt die Aufsicht über die Einhaltung des Leistungskontraktes und erstattet dem Gemeinderat regelmässig Bericht.
3. Sie bestimmt die Revisionsstelle.
4. Sie genehmigt den jährlichen Geschäftsbericht der Spitalleitung und die Jahresrechnung. Sie nimmt den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis und leitet diesen an den Gemeinderat zuhanden des Einwohnerrates weiter. Sie erstellt das Globalbudget und stellt Antrag an den Gemeinderat.
5. Sie kontrolliert die Einhaltung des Globalbudgets und das Finanzgebaren des Gemeindespitals.
6. Sie ist Wahlbehörde für die Spitalverwalterin bzw. den Spitalverwalter, die Chefärztinnen/Chefärzte und die Leiterin bzw. den Leiter Pflegedienst. Diese Wahlen unterliegen der Genehmigung durch den Gemeinderat.
7. Sie legt fest, ob, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Ärztinnen und Ärzte im Gemeindespital privatärztlich tätig sein können.
8. Sie verwaltet dem Gemeindespital zugewandte Legate, sofern damit nicht ausdrücklich die Spitalleitung betraut wurde.
9. Sie nimmt zuhanden des Gemeinderates Stellung zu wichtigen Spitalgeschäften.

Dritter Teil:

Organisation des Gemeindespitals

Spitalleitung: Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen

§ 10. Die Spitalleitung besteht aus dem Spitalverwalter bzw. der Spitalverwalterin, den Chefärztinnen bzw. Chefärzten und dem Leiter bzw. der Leiterin des Pflegedienstes. Der Spitalverwalter bzw. die Spitalverwalterin führt den Vorsitz. Im übrigen konstituiert sich die Spitalleitung selbst.

²⁾ Der Spitalverwalter bzw. die Spitalverwalterin ist in Absprache mit der Spitalleitung verantwortlich für die Erfüllung des Leistungskontraktes und die Einhaltung des Globalbudgets. Ihm bzw. ihr obliegt die operative und administrative Führung des Spitalbetriebes.

³⁾ Die Spitalleitung ist verantwortlich für die Planung von Investitionen. Sie behandelt die laufenden Geschäfte an regelmässigen Sitzungen.

Revisionsstelle

§ 11. Die Revisionsstelle prüft die Jahresrechnung und erstellt den Revisionsbericht. Der Bericht ist jeweils spätestens bis zum 30. April des folgenden Jahres der Spitalkommission zuzustellen.

²⁾ Die Revisionsstelle kann jederzeit unangemeldete Prüfungen der Rechnungsführung und des Finanzgebarens vornehmen.

Vierter Teil:

Betriebsmittel und Finanzen

Liegenschaft

§ 12. Die Spitalgebäulichkeiten Schützengasse 37 und Spitalweg 20 sind Eigentum der Einwohnergemeinde Riehen. Das Grundstück, auf welchem sie sich befinden, steht im Eigentum des Diakonissenhauses Riehen. Mit Vertrag vom 25. Oktober 1978 hat das Diakonissenhaus das Grundstück der Einwohnergemeinde Riehen im Baurecht abgegeben.

Betriebseinrichtungen

§ 13. Die Einwohnergemeinde Riehen überträgt dem Gemeindespital die bei Vertragsbeginn vorhandenen Betriebseinrichtungen zu einem festzulegenden Inventarwert. Neu- oder Ersatzanschaffungen sind vom Gemeindespital im Rahmen seines Globalbudgets zu tätigen.

Globalbudget

§ 14. Der Einwohnerrat bewilligt zusammen mit der Genehmigung des Leistungsauftrages einen Beitrag an die laufenden Ausgaben sowie an die Investitionen des Gemeindespitals (Globalbudget). Leistungsauftrag und Globalbudget sind auf eine Dauer von mindestens drei Jahren auszurichten.

²⁾ Schliesst die Rechnung des Gemeindespitals mit einem Gewinn oder Verlust ab, ist dieser auf die Rechnung des folgenden Jahres zu übertragen.

Finanzierungsgrundsätze

§ 15. Zur Finanzierung seiner Betriebstätigkeit kann das Gemeindespital

in angemessener Weise Vermögen bilden und Schuldenverpflichtungen eingehen. Die Bewertung der Aktiven und Passiven sowie die Buchführung richten sich nach den Bestimmungen des Obligationenrechts und nach den daraus abgeleiteten kaufmännischen Prinzipien.

²⁾ Die Einwohnergemeinde stellt die vom Gemeindespital selbst zu unterhaltenden Anlagen und Einrichtungen dem Gemeindespital zum Zeitwert zur Verfügung. Sie bilden zusammen mit einem ausreichenden Betrag an finanziellen Mitteln das Dotationskapital des Spitals.

³⁾ Das Dotationskapital ist angemessen, jedoch höchstens zum Zinssatz für erste Hypotheken der Basler Kantonalbank zu verzinsen.

Fünfter Teil: Haftung, Rechtsweg

Haftung

§ 16. Für sämtliche Forderungen und Ansprüche, die aus dem Betrieb des Gemeindespitals und aus der Tätigkeit seiner Organe sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen, haftet primär das Gemeindespital.

²⁾ Das Gemeindespital schliesst zur Abdeckung allfälliger Forderungen die nötigen Versicherungen ab.

Rechtsweg und Rechtsmittel

§ 17. Von den Betroffenen kann gegen Verfügungen der Spitalleitung, sofern sie nicht in deren abschliessendem Kompetenzbereich liegen, Rekurs an die Spitalkommission ergriffen werden.

²⁾ Gegen Verfügungen der Spitalkommission kann Rekurs an den Gemeinderat ergriffen werden.

³⁾ Rekurse sind innert zehn Tagen seit Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert dreissig Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen. Diese hat die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten.

Sechster Teil: Schluss- und Übergangsbestimmungen, Auflösung der Anstalt

Übernahme des Spitalbetriebes

§ 18. Die Betriebsführung des Gemeindespitals war bisher gemäss Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Einwohnergemeinde Riehen vom 25. Oktober/6. November 1978 dem Kantonsspital Basel-Stadt übertragen.

²⁾ Das Gemeindespital übernimmt per 1. Januar 1998 die Betriebsführung selber. Es übernimmt für eine Dauer von mindestens zwei Jahren die Arbeitsverträge mit der Chefärztin Medizin und dem Chefarzt Chirurgie sowie die Beamten- und Angestelltenverhältnisse der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den jeweils geltenden Bedingungen des Kantons Basel-Stadt.

³⁾ Nach einer Übergangszeit von maximal drei Jahren stellt das Gemeindespital das ganze Personal gemäss eigenen Bedingungen an.

⁴⁾ Auf den gleichen Termin ist die Frage der Pensionskasse neu zu regeln. Dabei dürfen die Leistungen der Pensionskasse für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeindespitals nicht schlechter sein als diejenigen für das Personal der Gemeindeverwaltung Riehen. Vorbehalten bleiben abweichende Regelungen für Ärzte und Ärztinnen, die bisher in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis standen.

Übernahme der Verträge der Gemeinde mit dem Diakonissenhaus Riehen

§ 19. Das Gemeindespital übernimmt die von der Einwohnergemeinde Riehen mit dem Diakonissenhaus im Zusammenhang mit dem Spitalbetrieb abgeschlossenen Verträge bis zu deren ordentlichem Ablauf.

Auflösung

§ 20. Im Falle einer Auflösung der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt Gemeindespital Riehen gehen nach Deckung der vorhandenen Verbindlichkeiten noch vorhandene Vermögenswerte und andere Aktiven ins Eigentum der Einwohnergemeinde Riehen über.

Inkrafttreten und Wirksamkeit

§ 21. Diese Ordnung ist zu publizieren; sie unterliegt dem Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: 16. Juni 1997. Nach Eintreten der Rechtskraft wird sie per 1. Januar 1998 wirksam.

Riehen, den 23. April 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: *L. Dick-Briner*
Der Sekretär: *W. Maeschli*

¹⁾ SG 170.100.

ZIVILSTAND

Eheverkündungen

Nikoligi, Armelin, jugoslawischer Staatsangehöriger, in Riehen, und *Meyer*, Zoë Nadeschda, von Basel, in Reinach BL.

Sommer, Rolf, von Sumiswald BE, in Bettingen, Chrischonarain 200, und *Mauerhofer*, Debora Cornelia, von Trub BE, in Stregelbach AG.

Nanz, Dieter Andreas, von Riehen und Rütli ZH, in Genf, und *Nishida*, Shigeko, japanische Staatsangehörige, in Osaka (Japan).

Pelli, Reto Marco, von Iseo TI, in Bettingen BS, Chrischonarain 200, und *Röcker*, Marlies, deutsche Staatsangehörige, in Johann-Lonsingen (Baden-Württemberg).

Waldvogel, Roland, von Stetten SH, in Bettingen, Chrischonarain 200, und *Koller*, Susanne Barbara, von Benken SG, in Suhr AG.

Kirsch, Christof, deutscher Staatsangehöriger, Unterer Rheinweg 132, und *Breisch*, Caroline, von Basel, in Riehen, Fürfelderstrasse 53.

Osolin, Thomas Janis, von Zürich, Alemannengasse 35, und *Fischer*, Adelheid Gertrud, von Riehen und Luzern, Alemannengasse 35.

Hablützel, Christoph Emil, von Basel, Schaffhausen und Wilchingen SH, in Riehen, Leimgrubenweg 66, und *Bürki*, Gianna Britta, von Unterlangenegg BE, in Riehen, Leimgrubenweg 66.

Schweizer, David Paul, von Basel, Bottenwil AG und Uerkheim AG, in Riehen, Arnikastrasse 66, und *Pfister*, Astrid Lilly Claudia, von Tuggen SZ, in Riehen, Arnikastrasse 66.

Burkhalter, Stefan Markus, von Rüegsau BE, in Riehen, Wendelinsgasse 14, und *Ackermann*, Christine Elisabeth, von Basel und Riniken AG, in Riehen, Spitalweg 3.

Todesfälle

Keller-Schmidlin, Therese, geb. 1928, von Basel, in Riehen, Grenzacherweg 223.
Amstler-Tobler, Erika, geb. 1933, von Densbüren AG, in Riehen, Im Glögglihof 14.

Aenishänslin-Stauri, Elfriede, geb. 1917, von Gelterkinden BL, in Riehen, Bäumlihofstr. 449.

Marti-Althaus, Olga, geb. 1913, von Riehen, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

KANTONTSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 2943, 187 m², im Bau befindliches Einfamilienhaus Im Niederholzboden 11. Eigentum bisher: Beat Karl Fischer-Junod, in Basel (Erwerb 1. 12. 1993). Eigentum nun: Paul Peyer, in Basel.

Riehen, S F P 334. 564,5 m², Wohnhaus und Kioskgebäude Lörracherstrasse 162. Eigentum bisher: Gertrud Fills, in Riehen (Erwerb 25. 1. 1956). Eigentum nun: Domenico Bruno Giuseppe Cantoni-Löliger, in Riehen.

Riehen, S D P 916, 565 m², Wohnhaus Morystrasse 38. Eigentum bisher: Erika Silvia Pasetto-Sütterlin, in Basel (Erwerb 20. 9. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Julius und Erika Silvia Pasetto-Sütterlin, in Basel.

Riehen, S F StWEP 509-2 (= 108/1000 an P 509, 826,5 m², Wohnhaus Stettenweg 16). Eigentum bisher: Ing-Tronic AG für Industrietechnik, in Birsfelden BL (Erwerb 30. 4. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Beat Marc und Minica Erna Monnier-Bellmann, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 422-2 (= 90/1000 an P 422, 3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Ökonomiegebäude, Autoeinstellhalle Bettlingerstrasse 89, 91, 95) sowie MEP 422-18-10 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum bisher: Daniel Steinebrunner-Castiglioni, in Riehen.

Riehen, S E MEP 422-18-16 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422, 3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Ökonomiegebäude, Autoeinstellhalle Bettlingerstrasse 89, 91, 95). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jürgen und Marceline Steinbrunn-Girard, in Riehen.

Bettingen, P 672, 680,5 m², Wohnhaus Rainweg 1. Eigentum bisher: Friedrich Fark-Orth, in Bettingen (Erwerb 15. 11. 1963). Eigentum je zu 1/2 nun: Harald und Heike Schiel-Weber, in Bettingen.

Fortsetzung von Seite 1

...lassen Sie mich vorweg noch ein Beispiel aus den USA nennen. Dort hat eine Stadtverwaltung nach einem Konkurrenzverfahren die Kehrichtabfuhr ausgliedert und an ein privates Unternehmen delegiert. Das wiederum hat nun die Verantwortlichen der bisher städtischen Kehrichtabfuhr so gewurmt, dass sie sich mit verschiedenen Massnahmen wieder um Konkurrenzfähigkeit bemühten und den Auftrag prompt zurückgeholt haben.

Aber zurück zu Ihrem Einwand: ich denke in dieser Sache nicht parteipolitisch. Die Praxis andernorts zeigt einfach, dass auch staatliche Dienststellen und private Leistungserbringer immer mehr in Konkurrenz zueinander treten, wenn es darum geht, Aufgaben für die Allgemeinheit zu erfüllen.

Lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt in etwa abschätzen, wie viel die Einführung von NPM in der Rieherer Gemeindeverwaltung kosten wird?

Ein tauglicher Vergleich ist sicher die Stadt Thun. Dort wurde ein Betrag von Fr. 398'000.- bewilligt

Wenn denn der Einwohnerrat im kommenden Herbst die entsprechende Vorlage bewilligen sollte, wie wird dann das Gemeindepersonal auf die Einführung von NPM vorbereitet?

Das ist in der Tat ein enorm wichtiger Aspekt, allerdings nicht nur verwaltungsintern, sondern auch auf politischer Ebene. Das Thema Schulung ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich die NPM-Arbeitsgruppe in den kommenden Wochen zu befassen hat.

Wie schätzen Sie die Stimmung des Gemeindepersonals im Hinblick auf die Einführung von NPM ein?

Im Gegensatz zu anderen Städten und Gemeinden, wo die Exekutive und die Verwaltung durch parlamentarischen Druck gewissermassen zur Einführung von NPM verknurrt worden ist, kam die Initiative zur Auseinandersetzung mit NPM bei uns immer wieder von der Verwaltung selbst. Ich persönlich habe den Eindruck, dass seitens des Personals eher ein Druck vorwärts hin zu einer raschen Umstellung auf NPM kommt, als dass versucht würde, auf die Bremse zu treten.



Ein Dienstbereich, der nach Ansicht von Gemeinderat Fritz Weissenberger schon bald nach den Grundsätzen des «New Public Managements» geführt werden könnte: die Bewirtschaftung des gemeindeeigenen Rebberges.

Foto: RZ-Archiv

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KONTROVERSE Entscheid zur Ausdünnung des Ruftaxi-Fahrplans sorgt für Verärgerung

Wenn Volkes Stimme sich lauthals erhebt...



Unfreiwillige Symbolik: statt der bequemen Heimfahrt im Ruftaxi bleibt – wenn man den zahlreichen bei der RZ eingegangenen Leserbriefen Glauben schenken darf – wegen des ausgedünnten Fahrplans manchen bisherigen Fahrgästen nur der beschwerliche Fussmarsch ...

Foto: RZ-Archiv

Selten zuvor hat ein Entscheid des Einwohnerrates für soviel öffentlichen Unmut gesorgt, wie derjenige, den Gemeindebeitrag an den Ruftaxi-Betrieb um Fr. 50'000.- zu kürzen. In den vergangenen Wochen wurde die Redaktion der Rieherer-Zeitung mit Leserbriefen zu diesem Thema förmlich bombardiert. Grund genug also, um das Thema noch einmal aufzugreifen.

DIETER WÜTHRICH

«Ein kapitaler Fehlentscheid», auf diesen kurzen Nenner lässt sich der Inhalt der zahlreichen Leserbriefe bringen, die die RZ in den letzten Wochen von erbosten Leserinnen und Lesern erhalten und publiziert hat. Stein des öffentlichen Anstosses war der im vergangenen Februar im Rahmen der Debatte über das revidierte Budget 1997 vom Einwohnerrat getroffene Entscheid, den Gemeindebeitrag an den Ruftaxi-Betrieb von bisher Fr. 255'000.- auf Fr. 205'000 zu kürzen. Eingbracht hatte den Kürzungsantrag seinerzeit FDP-Einwohnerrat René Schmidlin. Und es war seine Parteikollegin, Einwohnerratspräsidentin Liselotte Dick, die bei Stimmgleichheit von 17:17 den fol-

genschweren Stichtentscheid zugunsten der Kürzung fällte.

Aufgrund dieses Entscheides sah sich der Gemeinderat zu der in den zahlreichen Leserbriefen beanstandeten unpopulären Massnahme gezwungen, zum einen per 1. April dieses Jahres ab der Station Riehen-Dorf nur noch ein Ruftaxi einzusetzen, und zum anderen in den Monaten Mai bis September das Ruftaxi ab Riehen-Dorf bzw. ab Habermatten erst ab 20 Uhr verkehren zu lassen.

«Demokratisch gefasster Beschluss muss respektiert werden»

Gegenüber der RZ machte der zuständige Ressortvorsteher, Gemeinderat Niggi Tamm, seine zwiespältigen Gefühle über den Entscheid des Einwohnerrates bzw. des Gemeinderates und den darauf erfolgten Reaktionen deutlich. Er habe noch nie zuvor so viele Reaktionen auf einen Entscheid erlebt. Nebst den Leserbriefen hätten auch zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner ihm gegenüber brieflich oder telefonisch ihren Unmut über die Ausdünnung des Ruftaxi-Fahrplanes kundgetan. Die vielen Reaktionen seien insofern erfreulich, als daraus deutlich hervorgehe, dass die Beibehaltung des bisherigen Ruftaxi-Konzeptes offenbar einem gros-

sen Bedürfnis entspreche. «Ich war und bin mit dem Entscheid des Einwohnerrates nicht glücklich, aber ich habe diesen demokratisch gefassten Beschluss nun einmal zu akzeptieren, auch wenn er durch ein Zufallsmehr zustande gekommen ist», erklärte Tamm wörtlich. Und: «Wenn das Parlament einen Beschluss gefasst hat, kann der Gemeinderat sich nicht einfach darüber hinwegsetzen.»

Allerdings sei damit für ihn das Thema «Ruftaxi» keineswegs erledigt. Er habe sich bei der Budgetdebatte für die Beibehaltung des alten Konzeptes gewehrt, und er werde sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass den diesbezüglichen Bedürfnissen in befriedigendem Masse Rechnung getragen werde.

Niggi Tamm verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Studie zum öffentlichen Verkehr, die der Gemeinderat vor einigen Wochen im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes in Auftrag gegeben hatte (die RZ berichtete darüber). Ziel der Studie ist es, zum einen eine Bestandesaufnahme des Angebotes zu liefern, zum zweiten die heutigen Bedürfnisse nach einem Ausbau (oder einem Abbau) des öffentlichen Verkehrs abzuklären und drittens Vorschläge zu deren Realisierung aufzuzeigen. Laut Niggi Tamm soll die Studie in diesen Tagen abgeschlossen werden. Anschliessend werden sich sowohl der Gemeinderat als auch die einwohnerrätliche Verkehrskommission damit befassen. Er hoffe, aufgrund der Studienergebnisse dem Einwohnerrat noch in diesem Jahr eine Vorlage betreffend den öffentlichen Verkehr präsentieren zu können, gab Niggi Tamm bekannt.

Ein Zwischenbericht der mit der Studie beauftragten Verkehrsexperten lasse einige interessante Vorschläge, auch im Zusammenhang mit dem Ruftaxi-Konzept, erwarten. Genaueres wollte Tamm indessen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekanntgeben.

«Auch mit Preisauflschlag ist das Ruftaxi nicht kostendeckend»

Gegenüber der RZ würdigte Niggi Tamm zwar die von einigen Leserbriefschreiberinnen und -schreibern erklärte Bereitschaft, im Falle einer Rückkehr zum alten Ruftaxi-Konzept einen Preisauflschlag pro Fahrt zu akzeptieren. Er gab indessen auch zu bedenken, dass der Ruftaxi-Betrieb selbst bei einem um mehrere Franken verteuerten Billettpreis noch lange nicht kosten-

deckend sei. Zudem gebe es vermutlich eine finanzielle Schmerzgrenze, die zu überschreiten viele Fahrgäste gerade auch angesichts der allgemein kritischen Wirtschaftslage wohl nicht bereit seien.

«Ich würde denselben Entscheid noch einmal treffen»

Und wie beurteilt Einwohnerratspräsidentin Liselotte Dick im Rückblick und in Anbetracht der öffentlichen Reaktionen ihren in der Februarsession getroffenen Stichtentscheid? «Ich würde denselben Entscheid noch einmal treffen», erklärte sie auf Anfrage der RZ ohne zu zögern. Es sei durchaus richtig, auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs die Ausgaben zu hinterfragen. Der damals getroffene Beschluss biete die Möglichkeit einer Bestandesaufnahme, denn gerade beim Ruftaxi sei in der Vergangenheit immer wieder eine Überkapazität moniert worden.

In diesem Zusammenhang verwies sie auch auf die Buslinie 35. Auch hier dränge sich angesichts der Tatsache, dass der Bus häufig leer oder nur schwach besetzt bis zur Station Rotengraben fahre, die Frage auf, ob diese Haltestelle wirklich von jedem Kurs bedient werden müsse, oder ob nicht zuletzt im Interesse der Anwohnerschaft eine Redimensionierung angebracht sei. Sie sei überzeugt, dass sich mit etwas gutem Willen eine für alle befriedigende Ruftaxi-Lösung finden lasse, die trotzdem weniger als bisher koste. «Es ist halt immer so, dass man nicht gerne hergibt, was man besitzt», meinte Liselotte Dick weiter. «Aber diejenigen, die sich jetzt so stark machen für das Ruftaxi, müssten sich auch einmal hinterfragen, wie oft und ob überhaupt sie dieses Angebot tatsächlich in Anspruch nehmen.»

René Schmidlin, der seinerzeit den Kürzungsantrag im Einwohnerrat eingebracht hatte, zeigte sich «schon ein wenig überrascht» über die vielen Reaktionen. «Vielleicht sollte man einen massvollen Wiederausbau des Ruftaxi-Angebotes, etwa spätmachts, ins Auge fassen, sofern die Fahrgäste zu einer entsprechend höheren Kostenbeteiligung bereit sind», meinte er gegenüber der RZ. Ein höherer Fahrpreis sei durchaus gerechtfertigt, vor allem auch wenn man bedenke, dass der Preis, den Spätheimkehrer für ein privates Taxi bezahlen müssten, um ein Vielfaches höher sei, betonte Schmidlin.

RENDEZVOUS MIT...

...Peter Keller

rs. Als «Vollblutpolitiker» sehe er sich eigentlich nicht, sagt CVP-Einwohnerrat Peter Keller, auch wenn er als Göttinger Kind von alt Regierungsrat Eugen Keller natürlich schon in gewisser Weise erblich vorbelastet sei. Dazu fehle ihm wohl eine gewisse «Abgebrühtheit», denn er sei einer, der seine Meinung sehr direkt zu sagen pflege, der das Herz zuweilen schon auf der Zunge habe. Er wolle in der Gemeinde etwas bewegen, sich zum Beispiel für den Sport einsetzen und dazu beitragen, das oft etwas schwierige Verhältnis zum Kanton zu entkrampfen.

Peter Kellers Weg zur CVP verlief etwas ungewöhnlich. Zuerst war da nämlich die 1930 gegründete Clique «Rhythmoogge», wo Peter Keller nach wie vor Piccolo spielt, eine katholische Clique, die sich erst seit rund einem Vierteljahrhundert an der Fasnacht beteiligt – zuvor hatte man wegen der Fastenzeit verzichtet. Sein dortiger Freundeskreis und jener aus der CVP-nahen «Mittelstand-Vereinigung» waren zum grossen Teil bei der CVP zu finden, also schloss er sich auch dieser Partei an, als er bei den letzten Gemeindevahlen für den Einwohnerrat kandidierte. Nach dem Rücktritt von Paul Müller ist Peter Keller nun als Nachrückender in das Gemeindeparlament gekommen.

Als Politiker möchte er auch ein wenig am Umbruch der CVP mitarbeiten. «Es gibt nach wie vor viele Vorurteile gegen die CVP – sie sei zu streng katholisch, zu nah bei der Kirche, wolle allen immer alles recht machen und traue sich nicht, in wichtigen Fragen Stellung zu beziehen», sagt Peter Keller. Diesen Vorurteilen möchte er entgegenreten mit einer sachbezogenen, offenen und dialogfähigen Art zu politisieren. Woher eine Idee ursprünglich stamme, spiele letztlich keine Rolle, denn schliesslich



Obwohl heute mehr mit Planung und Akquisition beschäftigt, übernimmt Peter Keller im Geschäft auch die eine oder andere Projektleitung. Foto: Rolf Spriessler

sässen ja alle im selben Boot. Es gehe darum, zusammen Lösungen für anstehende Probleme zu finden. Es sei ihm auch ein Bedürfnis zu zeigen, dass die CVP bereits einiges offener sei, als dies gemeinhin von aussen wahrgenommen werde. Es sei durchaus nicht so, dass alle Mitglieder katholisch seien, die Konfession spiele heute bei der CVP eine untergeordnete Rolle. Wichtig sei, dass der Mensch im Zentrum stehe.

Was Peter Keller sehr beschäftigt ist die steigende Jugendarbeitslosigkeit. «Als wir jung waren, war die Chance, überhaupt eine Stelle zu bekommen, bei der Berufswahl kein Thema. Heute gibt es viele Ausgelernte, die keine Stelle finden, der Konkurrenzkampf ist unheimlich gross und ohne spezielle Zusatzausbildungen hat man bald keine Chance mehr», resümiert er und fügt an: «Es ist

doch wirklich eine prekäre Situation, wenn Junge, die wollen, nicht arbeiten dürfen.» Dies sei umso fataler, da heutzutage die Familie als soziales Netz nicht mehr dieselbe Bedeutung habe wie früher. Vielleicht halte man ihn nun für etwas konservativ, aber für ihn gebe die Familie einem schon einen ganz wichtigen Halt und für ihn sei es schon so, dass die Frau in einer Familie zu Hause bleiben sollte, solange die Kinder noch klein sind.

Peter Keller hat den Übergang vom Elternhaus zur eigenen Familie fast nahtlos erlebt. Im Jahre 1952 in Basel geboren und im Hirzbrunnenquartier aufgewachsen, wurde 1971 für ihn zu einem ganz bedeutungsvollen Jahr. Im April machte er seinen Lehrabschluss als Zeichner, im Mai heiratete er und im September kam seine Tochter zur

Welt. Ein Jahr darauf kam ein Sohn dazu.

Neben der Fasnacht ist das Velofahren das zweite grosse Hobby von Peter Keller, auch wenn er heute nicht mehr so dazukomme, wie er es sich eigentlich wünschen würde. Aber so etwa 3000 Kilometer würden auch heute pro Jahr schon zusammenkommen. Beim Velofahren könne er auch einmal alleine sein, relaxen, den eigenen Gedanken nachhängen – und er könne dies jederzeit tun und müsse sich nicht nach fixen Zeiten richten, wie bei gewissen anderen Sportarten.

Nach Riehen gezogen ist die junge Familie 1974 – und dies mehr aus Zufall, weil ihn seinerzeit ein Kollege darauf aufmerksam gemacht habe, dass eine Genossenschaft am Steingrubenweg am Bauen sei. Er bekam eine Wohnung und wurde bald darauf in den Vorstand der Genossenschaft gewählt, wo er heute als Vizepräsident amtiert. Inzwischen fühlt sich die ganze Familie in Riehen ausserordentlich wohl. «Ich könnte mir im Moment keinen anderen Wohnort mehr vorstellen», sagt Peter Keller. Und er schätzt das gute kulturelle Klima, die bevorzugte Wohnlage und das ganze persönliche Klima. «Hier kennt man einander noch eher als in der Stadt», stellt er fest.

Und der Umgang mit Menschen ist ihm sehr wichtig. Er habe zwar eine streng katholische Erziehung genossen, aber für ihn stehe nicht die Kirche oder der Glaube allein im Mittelpunkt, sondern die Achtung vor dem anderen Menschen. Er freue sich zum Beispiel als Abteilungsleiter Bauerneuerung/Generalplanungen innerhalb der Firma Gruner AG – der er im übrigen seit Lehrbeginn treu geblieben sei –, wenn seine Mitarbeiter Erfolg hätten. Und er schätze die Arbeit im Team. Ein Einzelkämpfer sei er nie gewesen, auch wenn er sich für gewisse Dinge sehr vehement einsetzen könne.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 23.5.

FILM

«Jesus Christ Superstar»

Das Dorfkino Riehen zeigt den zum Kultstreifen avancierten Film «Jesus Christ Superstar» des amerikanischen Regisseurs Norman Jewison aus dem Jahr 1973 in der Originalversion mit deutschen Untertiteln. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 19.15 Uhr.

Eintritt: Fr. 9.–

KONZERT

Musikschulkonzert

Das Lehrerkollegium der Musikschule Riehen sowie Studentinnen und Studenten der «Schola Cantorum Basiliensis» spielen Werke des Komponisten Paul Hindemith (1895–1963) für Violoncello bzw. Englischhorn, Klavier, Blockflöte und Gitarre. Saal der Musikschule (Rössligasse 51), 19 Uhr.

Eintritt frei.

MODE

Kulturförderpreis Alexander Clavel-Stiftung

Im Rahmen des Kulturförderpreises der Alexander Clavel-Stiftung präsentieren zwei Klassen des Fachbereichs Modedesign der Schule für Gestaltung Basel unter dem Titel «les fêtes» ihre vom Zeitalter des Barocks inspirierten Mode-Kreationen. Begrüssung: Antoinette Gelzer-Miescher (Präsidentin der Alexander Clavel-Stiftung), Einführung: Kiki Seiler-Michalitsi (Kulturbeauftragte der Alexander Clavel-Stiftung). Villa des Wenkenhofes, 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 30. Mai und ist täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Samstag, 24.5.

FEST

25 Jahre Spielzeugmuseum Riehen

Kinderfest aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Spielzeugmuseums. Zahlreiche Spielmöglichkeiten und weitere Attraktionen wie Wettbewerbe, Kutschenfahrten etc. Festwirtschaft mit Kaffee und Kuchen. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14 bis 18 Uhr.

Eintritt frei.

AUSSTELLUNG

Die Bilderwelt der Hedi Schmidlin

Vernissage zur Ausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Werken der Bettinger Künstlerin Hedi Schmidlin. Foyer des Bettinger Schulhauses, 17 bis 20 Uhr. Die Ausstellung ist anschliessend vom 26. bis 29. Mai, jeweils von 18 bis 20 Uhr geöffnet.

Sonntag, 25.5.

FEST

25 Jahre Spielzeugmuseum Riehen

Kinderfest aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Spielzeugmuseums. Zahlreiche Spielmöglichkeiten und weitere Attraktionen wie Wettbewerbe, Kutschenfahrten etc. Festwirtschaft mit Kaffee und Kuchen. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 10 bis 18 Uhr.

Eintritt frei.

VEREINE

1. Rieher «Buure-Zmorge»

Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein «Fortschritt» Riehen (GKZV) lädt zum 1. Rieher «Buure-Zmorge» auf dem Vereinsgelände im Stettenfeld ein. Stettenfeld, ab 9.15 Uhr.

FÜHRUNG

«Juden unter uns»

Vom Quartierverein Niederholz organisierte Führung und Besichtigung in den ehemaligen Judendörfern Lengnau und Endingen im Surbtal. Die Führung steht unter dem Titel «Juden unter uns – die jüdische Bevölkerung in der Schweiz zwischen Ausgrenzung und Integration». Leitung: Michael Bollag. Treffpunkt: Andreashaus (Keltenweg 41), 10.45 Uhr; anschliessend Abfahrt mit dem Car nach Lengnau und Endingen.

Unkostenbeitrag (inkl. Führungen, Carfahrt und Mittagessen) Fr. 40.– bzw. Fr. 20.– (Schüler, Lehrlinge, Studenten). Anmeldung erwünscht unter der Telefonnummer 601 47 73.

KONZERT

Kammermusik im Wenkenhof»

Das Martinu-Trio Basel und der Tenor Martin Zysset interpretieren schottische, walisische und russische Volkslieder sowie Werke von Joseph Haydn und Hermann Goetz. Villa des Wenkenhofes, 19 Uhr.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Lehrlinge, Studierende) können an der Abendkasse (geöffnet ab 18.15 Uhr) bezogen werden. Freier Eintritt für Kinder unter 16 Jahren in Begleitung ihrer Eltern.

Montag, 26.5.

KONZERT

Klavierabend am Hellingring

Die amerikanische Pianistin Linda Love spielt in der Reihe «Konzerte am Hellingring» Werke von Domenico Scarlatti, Johannes Brahms, Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin. Hellingring 40, 20 Uhr.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 30.– (inkl. Pausenapéro) können unter der Telefonnummer 601 66 59 reserviert werden.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen; jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 27.5.

LESUNG

«Arena Literaturinitiative»

Die Autorin Ingeborg Kaiser liest im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» aus ihrem jüngsten Roman «Mord der Angst» sowie neueste Gedichte. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

JUBILÄUM 25 Jahre Spielzeugmuseum Riehen

Zwei Tage «Action» für Kinder



Das Rieher Spielzeugmuseum, das in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen mit einem grossen Kinderfest begeht, beherbergt eine der bedeutendsten Sammlungen europäischen Spielzeugs (unser Bild).

Foto: RZ-Archiv

rz. Das Rieher Spielzeugmuseum im historischen Ambiente des im 17. Jahrhundert erbauten Wettsteinhauses an der Baselstrasse 34 kann in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen feiern. 1958 ging das Haus, das einst dem berühmten Basler Bürgermeister und Rieherer Landvogt Johann Rudolf Wettstein als Wohnsitz diente, nach einer Volksabstimmung in den Besitz der Gemeinde Riehen über. 1966 schliesslich wurde sein endgültiger Bestimmungszweck beschlossen. Weitere sechs Jahre später, 1972 wurde das um einen Innenhof gruppierte Fachwerkgebäude-Ensemble mit Laubengang und Treppentürmchen einer umfassenden Renovation unterzogen und beherbergt seit der das Spielzeugmuseum, übrigens das älteste seiner Art in der Schweiz. 1992 erfuhr das Museum als Gemeinschaftswerk der Gemeinde Riehen und des Schweizerischen Museums für Volkskunde (heute: Museum der Kulturen Basel) eine grundlegende Neugestaltung.

In den vergangenen 25 Jahren hat sich das Rieherer Spielzeugmuseum im

In- und Ausland einen hervorragenden Ruf als Ausstellungsort einer der bedeutendsten Sammlungen von europäischem Spielzeug erworben.

Aus Anlass dieses Jubiläums steht denn auch diese Sammlung morgen Samstag, 24. Mai, und übermorgen Sonntag, 25. Mai, im Mittelpunkt eines grossen Museumsfestes, mit dem insbesondere die kleinen Besucherinnen und Besucher angesprochen werden sollen. Von 14 bis 18 Uhr am Samstag und von 10 bis 18 Uhr am Sonntag wird an diesem Kinderfest eine ganze Fülle von Spielmöglichkeiten und weiteren Attraktionen geboten: Hüpf- und Kreisspiele, ein Glücksrad, Büchsenwerfen, verschiedene Wettbewerbe, Kutschenfahrten und vieles andere mehr.

In der Gartenanlage hinter dem Wettsteinhaus wird für die Kleinsten zudem eine Dampfisenbahn aufgebaut. Und im Festzelt werden Kinder und Erwachsene mit Kaffee und Kuchen versorgt.

Der Museumseintritt ist an diesen beiden Tagen gratis.

LESUNG Ingeborg Kaiser zu Gast in der «Arena»

«Wem die Schlagzeile schlägt...»



Dem grössten Kriminalfall der Schweiz auf der Spur: die Autorin Ingeborg Kaiser geht in ihrem Buch «Mord der Angst» der Person des fünffachen Mörders von Seewen und seinem Tatmotiv nach.

Foto: zVg

rz. Am Pfingstsonntag 1976 werden im solothurnischen Seewen fünf Menschen in ihrem Wochenendhäuschen erschossen. Obwohl in diesem grössten Kriminalfall der Schweiz 30 Ermittler im Einsatz sind, fehlt vom Täter bis heute jede Spur, liegt das Tatmotiv im Dunkeln. Einzig die Tatwaffe, eine Winchester 38 kommt durch Zufall ans Tageslicht und lässt dadurch Rückschlüsse auf den mutmasslichen Täter zu. Gefunden wird die Mordwaffe just zu dem Zeitpunkt, als Ingeborg Kaisers Roman «Mord der Angst» veröffentlicht wird. Eine bemerkenswerte Koinzidenz der Ereignisse.

Obwohl Ingeborg Kaiser vor 21 Jahren jeden Zeitungsbericht zum Mordfall von Seewen ausgeschnitten, alle Details jenes Pfingstsonntags notiert hat, wollte sie nach eigenem Bekunden keinen Kriminalroman schreiben. Vielmehr entwickelt sie rein fiktiv die Lebensge-

schichte eines Täters, schildert die enge dörfliche Welt, in die er hineingeboren wird und in der er schliesslich umkommt. Ein 800-Seelen-Dorf, in dem viel und gern geschossen wird und Gewalt und Gegengewalt an der Tagesordnung sind. So ist Ingeborg Kaisers Roman nicht die Geschichte eines spektakulären Mordes, sondern eine Geschichte von Opfern und Tätern, in der der Tod die Hauptrolle spielt.

Fast auf den Tag genau 21 Jahre nach der Bluttat von Seewen liest Ingeborg Kaiser, die nebst ihren Romanen auch für ihre Lyrik bekannt geworden ist, am kommenden Dienstag, 27. Mai, um 20.15 Uhr im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» im Kellertheater der Alten Kanzlei aus ihrem Roman «Mord der Angst» sowie neueste Gedichte.

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

KONZERT Martinu-Trio und Tenor Martin Zysset in Riehen

Kammermusik im Wenkenhof

rz. Im Rahmen der Kammermusikreihe «Wenkenhofkonzerte» gastiert am kommenden Sonntag, 25. Mai, um 19 Uhr das Martinu-Trio Basel (Dorothea Hertig/Klavier, Elisabeth Thurnherr/Violine und Kaspar Zwicky/Violoncello) zusammen mit dem Tenor Martin Zysset in der Villa des Wenkenhofes.

Neben einem Klaviertrio des deutschen Komponisten Hermann Goetz bilden 12 schottische und walisische Volkslieder für Tenor in Begleitung eines Klaviertrios von Joseph Haydn den Schwerpunkt des Konzertes. Herausgegeben in der vorliegenden Art wurde die Liedersammlung von Bernhard Engelke im Jahre 1927. Die vier Hefte mit insgesamt 36 Liedern sind seit langem vergriffen. Die Pianistin Dorothea Hertig konnte sie nach mühevoller Suche in einem halben Jahr in verschiedenen Antiquariaten zusammentragen.

Zwischen diesen Liedern erklingen noch drei russische Lieder, gesetzt für Violine, Violoncello und Klavier.

Unterstützt wird das Martinu-Trio bei seinen Interpretationen vom Tenor Martin Zysset. Der gebürtige Solothurner studierte am Konservatorium Bern Klarinette und in Solothurn und Zürich Gesang. Seit 1992 ist er am Zürcher Opernhaus als Tenor verpflichtet. Seine



Der Zürcher Opernhaus-Tenor Martin Zysset gastiert mit dem Martinu-Trio für einmal in Riehen.

Foto: zVg

reges Konzerttätigkeit führt ihn auch immer wieder ins Ausland.

Eintritt: Billette für Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Lehrlinge, Studierende) sind an der Abendkasse im Wenkenhof (geöffnet ab 18.15 Uhr) erhältlich. Kinder unter 16 Jahren in Begleitung ihrer Eltern geniessen freien Eintritt.

IN KÜRZE

Rieherer Kulturpreis für Christian Schuppli

rz. Der Kulturpreisträger 1996 der Gemeinde Riehen heisst Christian Schuppli. Die Jury zur Verleihung der mit Fr. 15'000.– dotierten Auszeichnung begründet ihren Entscheid damit, dass Christian Schuppli als Gründer und Leiter des Figurentheaters «Vagabu» seit mehr als zwei Jahrzehnten als Freischaffender mit ganzer Kraft, grosser Risikobereitschaft und ungebrochener Experimentierfreude Stücke für Kinder und Erwachsene schreibe oder adaptiere und zur Aufführung bringe. Gleichzeitig baue er aus unterschiedlichsten Materialien Puppen und Spielfiguren und erprobe neue Spieltechniken. Damit gebe er dem Puppenspiel als eigenständige Kunstgattung immer wieder neue Impulse.

Der Rieherer Kulturpreis 1996 wird Christian Schuppli am Dienstag, 3. Juni, um 18.30 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Lüschersaal der Alten Kanzlei übergeben werden. Die Laudatio wird von Paul Ragaz, Musiker, Mitglied der Jury und Kulturpreisträger 1993, gehalten.

Quartierverein lädt zur Straussi-Wanderung

rz. Am Samstag, 7. Juni, veranstaltet der Quartierverein Niederholz einmal mehr seine beliebte Wanderung in die Straussi-Wirtschaft in den Rebbergen am Tüllingerhügel. Treffpunkt ist um 16 Uhr das Schwimmbad an der Weilstrasse. Anmeldungen nimmt Marita Bischoff, Telefon 601 26 53, entgegen.

Spitex-Verein: «Tag der offenen Tür»

rz. Am Freitag, 30. Mai, lädt der Spitex-Verein Riehen-Bettingen zu einem «Tag der offenen Tür» in den drei Quartierzentren am Gatterweg 18, im Rauercherzentrum sowie in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» an der Oberdorfstrasse 21 ein.

Von 14 bis 20 Uhr informieren die Spitex-Teams dort über das eigene Angebot wie auch über andere Institutionen, mit denen sie eng zusammenarbeiten. Interessierte können kostenlos eine Blutdruckmessung und eine Blutzuckerbestimmung vornehmen lassen oder sich bei einer Fussreflexzonenmassage entspannen. Für das kulinarische Wohl ist ebenfalls gesorgt. Mitglieder des Spitex-Vereins können sich zudem zwischen 19 und 20 Uhr mit dem Spitex-Auto heimchauffieren lassen.

Neue Velovignette

rz. Am kommenden 31. Mai erlischt die Gültigkeit der Velovignette 1996. Spätestens am 1. Juni sind somit die neuen Kleber mit der 97er-Vignette anzubringen. Wer diesen Termin verpasst, riskiert eine Busse. Vor allem aber erlischt ab diesem Datum der Versicherungsschutz der alten Vignette.

AUSSTELLUNGEN

Spielzeugmuseum- Dorf- und Rebbaumuseum Riehen (Baselstrasse 43)

«Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer»

Die aktuelle Sonderausstellung zeigt, wie um die Jahrhundertwende der Mobilitätswandel von der Kutsche zum Automobil auch in den Kinderzimmern Einzug gehalten hat. Bis zum 7. September. Öffnungszeiten: Mittwoch 14 bis 19 Uhr, Donnerstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. Eintritt Fr. 5.– bzw. Fr. 3.– (AHV/IV). Öffentliche Führung am Mittwoch, 18. Juni, um 18 Uhr unter der Leitung des Verkehrshistorikers Eduard J. Belser.

Foyer des Schulhauses Bettingen

«Die Bilderwelt der Hedi Schmidlin» Ausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Landschaftsbildern und Portraits in Kreide, Fettstift und Acryl der Bettinger Künstlerin Hedi Schmidlin. Bis zum 29. Mai. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags von 18 bis 20 Uhr. Die öffentliche Vernissage findet am Samstag, 24. Mai, von 17 bis 20 Uhr statt.

Wenkenhof (Bettingerstrasse 121)

«les fêtes» Im Rahmen des Kulturförderpreises der Alexander Clavel-Stiftung zeigen zwei Klassen der Abteilung Modedesign der Schule für Gestaltung Basel ihre vom Zeitalter des Barocks inspirierten textilen Kreationen. Bis zum 30. Mai. Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 18 Uhr. Die öffentliche Vernissage findet heute Freitag, 23. Mai, um 19 Uhr statt.

Schulgalerie des Gymnasiums Bäumlhof (Zu den Drei Linden 80)

«Sehen – verstehen?» Die Ausstellung zeigt faszinierende Aufnahmen aus dem Raster-Elektronen-Mikroskop-Labor (REM) der Universität Basel. Die Ausstellung dauert bis zu den Sommerferien und ist zu den normalen Öffnungszeiten des Schulhauses zu besichtigen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendardium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Rieherer Zeitung, Veranstaltungskalendardium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

EINWOHNERRAT Aus Allmend soll Privateigentum werden

Ein Liegenschaftsverkauf und seine Folgen

Über zwei Traktanden hat der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch zu befinden: die Überführung von Allmend an der Bäumlihofstrasse in Privatbesitz und der Zwischenbericht des Gemeinderats zur sogenannten Doppeliniziativa.

JUDITH FISCHER

Die Bäloise-Versicherung hat aus ihrem Liegenschaftsbesitz die Mehrfamilienhäuser samt Tiefgarage an der Bäumlihofstrasse 381-395 per 1. Dezember 1996 an die Birona Bau und Renovations AG verkauft. Die Tiefgarage liegt teilweise unter der Allmend der Bäumlihofstrasse und konnte nur erstellt werden, weil die Bäloise-Versicherung bei deren Erstellung in den 60er Jahren mit dem damaligen Weiteren Gemeinderat der Gemeinde Riehen einen Allmendverleihungsvertrag hatte abschliessen können. Weil dieser Vertrag aber nur für die Bäloise-Versicherung gilt, muss nun im Zuge des Liegenschaftsverkaufs eine neue Regelung gefunden werden.

Verkauf für eine Viertelmillion

In einer Vorlage zu Händen des Einwohnerrates schlägt der Gemeinderat deshalb vor, mit der neuen Liegenschaftsbesitzerin einen sogenannten Impropriationsvertrag abzuschliessen. Das heisst, er will das betreffende Allmendstück von 734 Quadratmetern (die bisher zur Bäumlihofstrasse gehörende Stichstrasse) an die Birona Bau und Renovations AG abtreten und für Fr. 256'000.- verkaufen (dies entspricht einem Quadratmeterpreis von Fr. 350.-). Dabei müssen die Kosten wie Notariats-, Stempel und Grundbuchgebühren sowie weitere Kosten, die mit der Überführung des Allmendstückes in Privatbesitz verbunden sind, von der Erwerblerin getragen werden. Wie der Gemeinderat festhält, müsse im weiteren der Übergang der öffentlichen Beleuchtung und der Strassenkörper verlegten Werkleitungen an die Birona AG sowie die Frage der Strassenreinigung und der Kehrtafelabfuhr ausserhalb des Impropriationsvertrag separat geregelt werden. Zudem sei das Durchfahrtsrecht für Mieterinnen und Mieter der angrenzenden Liegenschaft im Hirshalm 14-20 grundbuchlich festzuhalten und zu sichern.

Der Liegenschaftsverkauf der Bäloise-Versicherung an die Birona AG hatte,

nachdem er publik geworden war, für Aufregung gesorgt (vgl. RZ Nr. 6/97 und Nr. 7/97). Die bisherigen Mieterinnen und Mieter in den insgesamt 56 Mietwohnungen sahen sich vor vollendete Tatsachen gestellt: ihre Wohnungen sollten renoviert und danach im Stockwerkeigentum verkauft werden. In der Folge wurden die Riehener Gemeindeverwaltung und Willi Fischer, als Verwalter des Landpfundhauses zuständig für die Alterssiedlungen in Riehen, von besorgten, vorwiegend älteren Mieterinnen und Mietern um eine (Alters-) wohnung angefragt. Ihre Besorgnis bezüglich Wohnungskündigung und Wohnungssuche ernst nehmend, hat er als Einwohnerrat im Januar dieses Jahres eine Interpellation zuhanden des Gemeinderates eingereicht.

Bezugnehmend auf seine damalige Interpellationsantwort schreibt der Gemeinderat nun in seiner Vorlage: es sei ihm wichtig gewesen, dass ihm Zuge der Umwandlung der Miet- und Eigentumsverhältnisse an der Bäumlihofstrasse 381-395 auf die bestehende Mieterschaft Rücksicht genommen wurde. Jetzt habe er mit Genugtuung Kenntnis nehmen können, dass die Mieterschaft durch den Verkauf der Wohnungen zwar wohl unliebsam überrascht, nicht aber unkorrekt behandelt worden sei, und dass voraussichtlich keine Härtefälle übrigbleiben würden.

Doppeliniziativa nicht zurückgezogen

Über den Impropriationsvertrag hat der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch, 28. Mai, zu befinden. Als weiteres Traktandum liegt der «Zwischenbericht des Gemeinderates zur sogenannten Doppeliniziativa» vor, der in der April-Sitzung aus Zeitgründen hatte verschoben werden müssen. Es handelt sich dabei um den Zwischenbericht zur Initiative zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 in Riehen sowie zur Initiative zur Verkehrsberuhigung auf stark belasteten Strassen (vgl. RZ Nr. 16/97). Der Gemeinderat vertritt in dem nun vorliegenden Zwischenbericht die Ansicht, dass mit der vom Parlament beschlossenen Schaffung von Tempo 40-Zonen die Anliegen des Initiativkomitees weitgehend erfüllt worden seien. In Anbetracht der Tatsache, dass das Initiativkomitee an den beiden Initiativen festhält, beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, ihm das Geschäft zu einer zweiten Berichterstattung zurückzuweisen.

SOZIALES 30. Generalversammlung der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen»

«Hilfe auch heute noch wichtig!»



Die Präsidentin der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen», Kornelia Schultze-Weber (stehend), strich die Bedeutung eines funktionierenden sozialen Netzes in Riehen gerade auch in der heutigen Zeit heraus.

Foto: Philippe Jaquet

Bereits seit 30 Jahren leistet der Verein «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen» wertvolle Sozialarbeit. Auch im vergangenen Jahr bestand eine grosse Nachfrage nach den angebotenen Diensten, wie Präsidentin Kornelia Schultze-Weber anlässlich der 30. Generalversammlung berichtete.

GABRIELA STABER

Bereits seit 30 Jahren bedeutet der Verein «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen» eine grosse Unterstützung für zahlreiche Bewohner und Bewohnerinnen der beiden Gemeinden. «Unsere Arbeit wird in diesen eher schlechten Zeiten nicht einfacher und die Nachfrage nach unserer Hilfe nicht kleiner», bemerkte Kornelia Schultze-Weber anlässlich der 30. Generalversammlung des Vereins, die am Mittwoch vergangener Woche in der Kornfeldkirche stattfand. «Vor allem die Arbeit im Riehener Gemeindespital wurde durch die vieldiskutierte Weiterführung des Spitals erschwert.»

Ein neuer Prospekt soll dazu beitragen, die Dienste der «Gegenseitigen Hil-

fe» in den beiden Gemeinden bekannter zu machen. Die Präsidentin forderte die Mitglieder auf, die Prospekte zu verteilen, um neue Mitglieder zu werben, da der Verein auf jede noch so kleine finanzielle Unterstützung angewiesen sei.

Vielfältige Dienste am Mitmenschen

77 freiwillige Helferinnen und Helfer waren im vergangenen Jahr für die ehrenamtlichen Dienste des Vereins tätig. Der Autofahrdienst verzeichnete 1996 rund 200 Einsätze. Diesen Service können Menschen, die nicht die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Taxi benützen können, zum Preis eines Bus- oder Tramilletts in Anspruch nehmen.

Rund 24 Helfer besuchten im vergangenen Jahr regelmässig einsame, betagte oder kranke Menschen in Alters- und Pflegeheimen, im Gemeindespital Riehen oder auch in privaten Wohnungen.

Zur Unterstützung junger Familien unterhält der Verein im Freizeitzentrum Landauer jeden Dienstagmorgen einen Hütedienst für 2- bis 5jährige Kinder. Um die schon etwas älteren Schul-

VORTRAG Die Erwachsenenbildnerin Lucie Hillenberg über Suchtprävention in der Erziehung

Kindsein heisst auch «Nein» sagen dürfen

wü. Die Bilder vom Zürcher Platzspitz oder vom Bahnhof Letten, wo sich Junkies unter den Augen der Öffentlichkeit und unter erbärmlichsten hygienischen Bedingungen wieder und wieder einen Schuss setzten, lösen bei Eltern Ängste und Befürchtungen, vor allem aber auch Fragen aus. Was kann ich dazu beitragen, damit meinem Kind ein solches Schicksal erspart bleibt? Ob ich es wohl merken werde, wenn mein Sohn oder meine Tochter zum ersten Mal Drogen konsumiert hat? Und wenn ja, wie soll ich dann reagieren? Fragen über Fragen, die nach individuellen Antworten rufen.

Es sind aber nicht nur die «klassischen» Süchte wie Drogen-, Alkohol oder Tabakmissbrauch, mit denen sich Kinder und deren Eltern, aber auch Erwachsene ganz allgemein konfrontiert sehen. Da gibt es auch die Bulimie (Ess-Brechsucht), die Arbeitssucht, die Putzsucht, die Spielsucht undsoweiterundsofort. Unser Leben scheint bisweilen eine einzige Suchtkarriere zu sein. Oder ein Hindernislauf, um den tagtäglichen Versuchungen auszuweichen. Sucht macht hilflos, die Betroffenen, aber auch häufig ihr gesamtes soziales Umfeld: Familie, Freunde, Bekannte, Arbeitgeber. Hilflosigkeit ist indessen ein schlechter Ratgeber. Und Ratsuchende sind wir alle mehr oder weniger, wenn es um die Bewältigung von Sucht, aber auch um deren Ursachen und Hintergründe geht.

Auch die Dübendorfer Erwachsenenbildnerin und Spielgruppenleiter-Ausbildnerin Lucie Hillenberg mochte anlässlich ihres kürzlichen Besuches im Freizeitzentrum Landauer keine Patentrezepte verschreiben. Was sie indessen ihren rund 40 Zuhörerinnen und einigen wenigen Zuhörern während ihres Vortrages mit dem programmatischen Titel «Starke Kinder – zu stark für Drogen» eindrücklich aufzeigen konnte,

sind mögliche Beweggründe für süchtige Verhalten. Und zumindest einige dieser Beweggründe ortet Lucie Hillenberg in der familiären Erziehung.

Schon wieder die alte Leier von wegen «die Eltern und insbesondere die Mütter sind an allem schuld»? Nein, so einfach machte es Lucie Hillenberg sich und ihrer Zuhörerschaft dann doch nicht. Immerhin, am Ende verliessen wohl nur wenige den Saal, ohne sich Gedanken über die eigenen Erziehungsmethoden, über selber erlebte Situationen der pädagogischen Überforderung im Umgang mit ihren Kindern zu machen.

Lucie Hillenbergs suchtpräventives Credo lässt sich im wesentlichen so zusammenfassen: Je mehr ein Kind in seinem eigenen Willen, in seinem Selbstbewusstsein, seiner Selbständigkeit, seinem Selbstvertrauen, seiner Erlebnisfähigkeit und seinem Eigensinn unterstützt und bestärkt wird, um so eher wird es den schwierigen Herausforderungen, die ihm das Leben als Heranwachsende oder Heranwachsender bereitet hält, gewachsen sein. Und dafür, dass ihr Kind diesen Herausforderungen dereinst gewachsen ist, können die Eltern halt eben doch eine ganze Menge unternehmen. Zum Beispiel indem sie ihrem Kind in der alltäglichen Auseinandersetzung das Recht zugestehen, nicht nur «Nein» zu meinen, sondern auch laut und deutlich «Nein» zu sagen. Auch wenn es manchmal verdammt schwer fällt. Oder indem sie sich hüten, immer dann schnell einzugreifen, wenn zwei Kinder sich in den Haaren liegen. Sich zurücknehmen, die Kinder an ihren eigenen Konflikten wachsen lassen, heisst die Devise. Denn schon Tucholsky wusste, dass «man sich auseinander liebt, aber sich zusammen streitet». Oder aber indem sie ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen nicht zu vermeintlich denjenigen der Kinder machen. Auch diese Erkenntnis von Lu-

kinder kümmern sich Gastfamilien, die gelegentliche oder regelmässige Mittagstische anbieten.

Die Sozialarbeiterinnen Ursula Meyer und Agath Rapp sowie die Sozialpädagogin Edith Hediger führen die Sozialdienste in Riehen. Sie beraten Patienten und Patientinnen und deren Angehörige im Riehener Gemeindespital während des Spitalaufenthaltes und im Hinblick auf den Spitalaustritt und stehen in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» und im «Glögglihof» für Beratungen und Hilfeleistungen zur Verfügung. In der Beratungsstelle des Rauracherzentrums können sich Menschen in allen Lebenslagen, zum Beispiel in bezug auf finanzielle Hilfe oder bei der Suche nach Wohnung und Arbeit, Rat holen.

Starke Banden

Abschluss der 30. Generalversammlung bildete ein Vortrag von Dr. h.c. Jörg Hess, Zoologe und Buchautor, über die Mutter-Kind-Beziehung bei den Menschenaffen. «Auch wenn es vielen von uns schwer fällt das zu glauben, aber die Mutter-Kind-Beziehung bei den Menschenaffen unterscheidet sich kaum von jener bei uns Menschen.» Um diese Behauptung zu untermauern, zeigte Jörg Hess den Anwesenden einen Film über das erste Lebensjahr des Gorilla-Babys «Tamtam» im Basler Zolli.

Eindrückliche Bilder gewährten einen Einblick in die zärtliche und intensive Beziehung zwischen «Tamtam» und seiner Mutter «Goma». Sie zeigten, wie «Goma» den mündlichen Dialog zwischen einer menschlichen Mutter und ihrem Kind durch einen sehr intensiven Körperkontakt ersetzt. Während den ersten vier bis fünf Monaten trägt eine Gorilla-Mutter ihr Baby ständig bei sich, dicht an ihren Körper geschmiegt. Daraus entsteht eine Kommunikation, die der menschlichen Sprache in ihrer Stärke überlegen ist.

Stimmen im Saal liessen erahnen, dass manche Mutter vielleicht eigene Handlungsweisen wiedererkannte oder dass zumindest die Beziehung zwischen der Gorilla-Mutter und ihrem Kind uns doch nicht so fremd ist.

PROTEST Fest gegen die Zollfreistrasse

Mit Zelten gegen Naturzerstörung



Die morgige Warnbesetzung gegen die Zollfreistrasse ist nicht die erste Aktion dieser Art. Bereits 1990 versammelten sich die Gegner – unter ihnen auch Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (auf dem Rednerpodest) – am Wieseufer, um gegen das Strassenbau-Projekt zu demonstrieren.

Foto: RZ-Archiv

rs. «Mit Zelten Zeichen setzen» – unter dieses Motto stellt die Vereinigung «Regio ohne Zollfreistrasse» (RoZ) ihr Fest im «Auenpark am Schlipf» (bei der Riehener Badi), das morgen Samstag um 14 Uhr beginnt. Die Bevölkerung wird aufgerufen, auf dem Festgelände zu zelten, verschiedene Attraktionen zu geniessen und ihrem Unmut gegen die drohende Zerstörung des letzten Auenwaldes des Kantons durch den Bau der Zollfreistrasse Ausdruck zu geben.

Ab Riehen Dorf wird ein Bus-Service zum Festgelände eingerichtet. Auf dem Gelände, wo in einem Festzelt Verpflegungsmöglichkeiten bestehen, werden mehrere kulturelle Höhepunkte geboten, so die Musikgruppe «Quattro Stagioni» (Samstag 17.30 Uhr), der Basler Liedermacher Aernschd Born (Samstag 20 Uhr), Ruedi Linder mit Freunden der «sinfonietta» (Samstag 21 Uhr) und das «Sicherheitsorchester» (Sonntag 11 Uhr). Das weitere Programm umfasst eine rund eineinhalbstündige naturkund-

liche Führung (Samstag 15 Uhr und Sonntag 11.30 Uhr; Ausweis erforderlich), eine Führung im nahen Naturschutzreservat Weilmatten (Samstag 15 Uhr), eine Rebbauführung mit Willy Rinklin (Samstag 16 Uhr und Sonntag 11.30 Uhr), eine ornithologische Führung (Sonntag 6 Uhr) und ein Frühstücksbuffet am Sonntagmorgen ab 9 Uhr.

Schliesslich gibt es noch weitere Attraktionen wie Pfeil- und Bogenschiessen, Eisenbahn, Schoggikopfwettbewerb, Videovorführungen mit einem Dokumentarfilm über die erfolgreiche Besetzung der Donau-Auen bei Wien, ein «Wunschbuch», ein offenes Diskussionsforum und weitere Aktivitäten.

Für die «RoZ» ist dieses zweitägige Fest eine Art «Probebesetzung» des Geländes, denn die Verantwortlichen können sich durchaus vorstellen, dass das umstrittene Bauprojekt durch Bürgeraktionen doch noch verhindert werden könnte.

Übrigens, Lucie Hillenberg hat zum Thema Suchtprävention in der Erziehung ein Buch geschrieben. Es trägt den Titel «Starke Kinder – zu stark für Drogen» und ist im Spiel-Werkstatt-Verlag, Dübendorf erschienen. Das Buch ist für Fr. 34.– im Buchhandel erhältlich.

PRO UND CONTRA GENSCHUTZ-INITIATIVE

Aktuelle Diskussion: pro und contra Genschutz-Initiative

fi. Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion zum Thema «Genschutz-Initiative/Gentechnologie» möchte auch die Riehener-Zeitung im Rahmen einer Artikel-Serie ihren Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung leisten.

In je einem Pro- und Contra-Artikel lässt sie deshalb Fachleute über die zentralen Aspekte der Genschutz-Initiative «Medizinische Aspekte/Transgene Tiere», «Patentierungen/Ethik», «Freisetzung/Ökologie» und «Arbeitsplatz-problematik» zu Wort kommen. Den Auftakt zum Thema «Medizinische Aspekte/Transgene Tiere» machen als Befürworterin der Genschutz-Initiative Dr. med. Ruth Gonseth-Egenter und als Gegner der Genschutz-Initiative Prof. Dr. med. Hansjakob Müller.

Dr. med. Ruth Gonseth-Egenter ist Spezialärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit Praxis in Liestal, seit 1991 Nationalrätin (Freie Grüne Liste) und Präsidentin der Schweizerischen Arbeitsgruppe Gentechnologie.

Prof. Dr. med. Hansjakob Müller ist Spezialist für Erbkrankheiten und führt seit Jahren die Medizinstudentinnen und -studenten in das Fach Humangenetik ein. Sein wissenschaftliches Hauptinteresse gilt der Erforschung von Veranlagungen für Tumorkrankheiten. Hansjakob Müller engagiert sich für einen breit abgestützten und offenen Diskurs über einen sinn- und verantwortungsvollen Einsatz der Gentechnologie in der Medizin. So war und ist er Mitglied entsprechender Gremien des Europarates, der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften und des Bundesamtes für Justiz. Hansjakob Müller ist in Chur aufgewachsen und seit 1975 in Riehen wohnhaft.

Zum Schluss der Artikelserie werden die Riehener Parteien Gelegenheit erhalten, Stellung zum Thema «Gentechnologie/Genschutz-Initiative» zu nehmen.

GENSCHUTZ-INITIATIVE Initiativbefürworterin Ruth Gonseth-Egenter zu den medizinischen Aspekten der Genschutz-Initiative

Ethische Richtlinien als Schutz



Ruth Gonseth-Egenter: «Es gibt kein einziges Anwendungsgebiet der Medizin, das durch die Genschutzinitiative untersagt würde.»

Foto: zVg

Im geltenden Verfassungsartikel 24 novies «Fortpflanzungs- und Gentechnologie» ist einzig der Absatz 2, die Gentechnologie und Fortpflanzungsmedizin beim Menschen detailliert geregelt; er enthält viele konkrete Verbote, z. B. ein Verbot des Eingriffes in das Keimgut des Menschen und das Verbot der Forschung an menschlichen Embryonen. Kürzlich hat der Bundesrat das entsprechende Fortpflanzungsmedizinengesetz zur Beratung ans Parlament verabschiedet. In Vorbereitung sind ausserdem Gesetze über die Genomanalyse beim Menschen und über die Forschung am Menschen. Diese Gesetze sollen wichtige und grundsätzliche Fragestellungen regeln und werden in den nächsten Jahren wieder breit in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Hängig ist zudem die Volksinitiative «zum Schutz des Menschen vor Manipulation in der Fortpflanzungsmedizin», welche aus CVP-Kreisen um den früheren Basler Grossrat Guido Appius lanciert wurde. Alle diese Themen der Fortpflanzungs- und Gentechnologie beim Menschen werden von der Gen-Schutz-Initiative nicht berührt.

Die Gen-Schutz-Initiative behandelt nur den Ausserhumanbereich, also die Anwendung der Gentechnologie bei Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Dieser Bereich ist nämlich in der Verfassung nur wenig detailliert im Absatz 3 geregelt. Die Initiative will diesen Absatz mit konkretem Inhalt füllen. Sie setzt ethische Richtlinien und Sicherheitsnormen zum Schutz für Menschen und Umwelt. Sie zeigt einen Weg für einen nachhaltig verträglichen Umgang mit der Gentechnologie: Sie schützt uns und unsere Nachkommen vor untolerierbaren Risiken, ohne die Gentechnologie als Ganzes zu verbieten.

Die Gen-Schutz-Initiative ist notwendig, denn bei den bisherigen Beratungen hat das Parlament, beispielsweise im Umweltschutz- und Lebensmittelgesetz nur ungenügende Schranken eingebaut. Insbesondere der Auftrag, «...es sei der Würde der Kreatur Rechnung zu tragen und die Artenvielfalt zu schützen», wurde überhaupt nicht umgesetzt. Zudem wurde die Haftpflicht nur minimal und unbefriedigend geregelt; der Bevölkerung wurden nirgends Mitspracherechte eingeräumt.

Die Initiative setzt folgende Grenzen: Es dürfen keine Patente für Tiere und Pflanzen erteilt werden. Untersagt ist, dass Tiere genmanipuliert werden. Genmanipulierte Tiere, Pflanzen, Bakterien und Viren dürfen nicht in die Umwelt freigesetzt werden. Verlangt wird ausserdem eine Gesetzgebung für die Arbeit in der Forschung und in der Produktion.

Diese Einschränkungen schützen vor den Privatisierungs- und Monopolansprüchen der internationalen Gentech-Konzerne, welche über Patente auf Tiere und Pflanzen ihre Macht in der Landwirtschaft und auf dem Lebensmittelmarkt weiter ausbauen wollen und dadurch die Entscheidungsfreiheit der BäuerInnen weltweit einschränken

vor neuartigem Tierleid und der technischen Verfügbarkeit von Tieren
vor neuen Risiken für unsere Umwelt, vor weiterem Rückgang der Artenvielfalt und vor genmanipulierten Lebensmitteln.

Schranken aber kein Totalverbot

Auch mit der Annahme der Genschutz-Initiative bleiben die Forschung und viele Anwendungsbereiche der Gentechnologie weiter möglich. Sie sollen aber einer Gesetzgebung unterstellt werden. So wird die Genmanipulation von Pflanzen nicht verboten, diese können in Gewächshäusern gezogen werden (etwa zur Produktion von pflanzlichen Wirkstoffen). Die Genmanipulation von Mikroorganismen ist erlaubt. Damit ist die gentechnische Produktion von Wirkstoffen (z. B. von Enzymen und Medikamenten), in den geschlossenen Produktionsanlagen der chemischen Industrie gewährleistet.

Bei der Grundlagenforschung wird einzig die Herstellung gentechnisch veränderter Tiere untersagt. Gentechnische Forschung ist weiterhin an Pflanzen, Mikroorganismen und Geweben (ausser an Keimzellen) möglich. Sofern von dieser Forschung ein Risiko für Mensch und Umwelt ausgehen kann, das heisst, wenn zum Beispiel mit krankheitsauslösenden, genmanipulierten Erregern gearbeitet wird, muss sie einer Gesetzgebung unterstellt sein.

Wenig Berührungspunkte zur Medizin

Diese Ausführungen zeigen deutlich, dass die Gen-Schutz-Initiative zur Medizin nur wenige Berührungspunkte hat. Genomuntersuchungen, diagnostische Tests am Menschen, somatische Gentherapie beim Menschen werden durch Absatz 2 des geltenden Verfassungsartikels geregelt. Es gibt kein einziges tatsächliches Anwendungsgebiet der Medizin, welches durch die Initiative untersagt würde. Einen Berührungspunkt zur Medizin hat die Gen-Schutz-Initiative bei der Herstellung von Medi-

kamenten mit Hilfe gentechnisch manipulierten Mikroorganismen (z. B. Gentech-Insulin, Neupogen, Erythropoietin). Die Herstellung aller heute zugelassenen Medikamente wäre auch nach Annahme der Initiative weiterhin möglich.

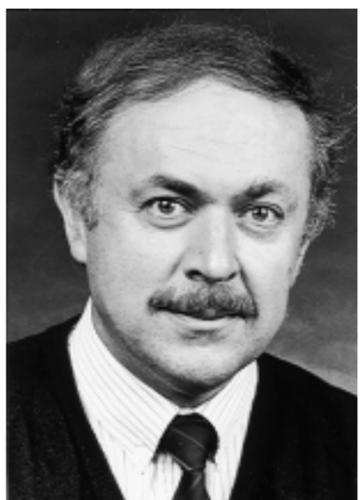
Lediglich in einem Punkt wird die medizinische Forschung eingeschränkt. Aus ethischen Vorbehalten dürfen Tiere nicht genmanipuliert werden. Denn die Genmanipulation von Tieren verletzt ihre Würde und Integrität tiefgreifend. Mit Genmanipulation werden den Tieren schwerste Krankheiten aufgezwungen. Beispielsweise gibt es bereits über hundert verschiedene «Alzheimer-Mausmodelle», ohne dass diese Mäuse die typischen Symptome der Alzheimer-Krankheit zeigen. Die Genmanipulation von Tieren ist zu einer unkontrollierten Spielwiese für Forscher geworden; es wird geschätzt, dass weltweit bereits etwa 100'000 verschiedene genmanipulierte Tiere in den Labors existieren. Bisher haben sie aber zu keiner einzigen medizinisch-therapeutischen Anwendung geführt. Das Konzept der genmanipulierten Tiere greift zu kurz, denn es beruht auf der irrigen Annahme, dass die Ursache von Krankheiten allein in den Genen liege. Dabei werden die Einflüsse auf die Krankheitsentstehung von Umwelt, Ernährung, Arbeitsbedingungen, Stress, sozialem Umfeld und seelischem Befinden nicht berücksichtigt. Die ausgesprochen eindimensionale Betrachtungsweise von Krankheitsentstehung mit genmanipulierten Tieren ist ein Rückschritt in eine mechanische Medizin.

Ich bin überzeugt, dass die medizinische Forschung auch bei einem Verzicht auf genmanipulierte Tiere nicht stillstehen, sondern neue Gebiete erschliessen wird. Sie soll sich in eine Richtung entwickeln, welche von der Bevölkerung auch besser akzeptiert wird. Eine Umfrage des «Beobachters» vom vergangenen Dezember hat nämlich ergeben, dass 65 Prozent der Bevölkerung die Genmanipulation von Tieren ablehnt.

Dr. med. Ruth Gonseth-Egenter

GENSCHUTZ-INITIATIVE Initiativgegner Hansjakob Müller zu den medizinischen Aspekten der Genschutz-Initiative

Wissen lässt sich nicht per Gesetz verbieten



Hansjakob Müller: «Molekulare Medizin und Gentechnologie beinhalten grosse Hoffnungen.»

Die medizinische Forschung wurde beim letzten Jahrhundertwechsel vor allem von der Mikrobiologie, der Entdeckung und Bekämpfung krankheits-erregender Mikroorganismen, geprägt. Ihr baldiger Schritt ins nächste Jahrhundert, respektive Jahrtausend steht unter dem Einfluss der Gentechnologie. Deren Verfahren eröffnen einen vertieften Einblick in das biochemische Geschehen, das Gesundheit und Krankheit zugrundeliegt. Das neue Zeitalter der sogenannten «molekularen Medizin» hat begonnen. Der präzisere Nachweis der Krankheitsursache erlaubt eine gezieltere Behandlung und eröffnet neue Wege der Vorbeugung.

Molekulare Medizin und Gentechnologie beinhalten grosse Hoffnungen. Medizinischem Fortschritt wird seit jeher mit Skepsis und Ablehnung begeg-

net. Dies kommt auch in der Genschutz-Initiative zum Ausdruck. Einschneidende Verbote sollen den Einsatz der Gentechnik in verschiedenen Bereichen, so in der medizinischen Forschung, bremsen oder gar stoppen. Ihr will man transgene Tiere vorenthalten.

Transgene Tiere sind solche, in deren Erbgut ein fremdes – oft menschliches – Gen eingeschleust, respektive ein eigenes verändert oder ausgeschaltet wurde (siehe Abb.). Das Ausschalten bezeichnet man als «knock-out». Falls fruchtbar, vererben transgene Tiere die genetische Veränderung auf spätere Generationen weiter.

Es würde den Rahmen einer kurzen Stellungnahme sprengen, alle heute verfügbaren transgenen Tiere und deren medizinische Bedeutung vorstellen zu wollen. Weltweit dürften es schon mehr als 10'000 sein. Das Bundesamt für Veterinärwesen erfasste bis zum Juni 1995 26 Institute an 5 Universitäten und 13 Abteilungen von 6 Industriefirmen in der Schweiz, die mit transgenen Tieren arbeiten. Sie werden für die Erforschung verschiedenster Krankheiten, wie Krebs, neurodegenerativer Erkrankungen oder Rheuma und deren Behandlung eingesetzt. Den Befürwortern der Gen-Schutz-Initiative, die herausstreichen, dass auch bei einer Annahme weiterhin gentechnisch hergestellte Medikamente auf dem Schweizer Markt erscheinen würden, ist entgegenzuhalten, dass für die Entwicklung und Austestung neuer derartiger Wirkstoffe transgene Tiere immer unerlässlicher sind.

In Riehen interessieren die Forschungsarbeiten des hier aufgewachsenen Nobelpreisträgers für Medizin, Prof. Rolf Zinkernagel. Mit einer transgenen Diabetes-Maus und der Perforin-Gen-«Knock-out-Maus» gelangen ihm entscheidende Einblicke in die komple-

zen immunologischen Prozesse, die zur häufigen Zuckerkrankheit (Diabetes) führen. Seine dabei gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für eine wirkungsvolle Behandlung von Autoimmun- und von Viruskrankheiten. Im Falle einer Annahme der Gen-Schutz-Initiative müssten solche erfolgreichen Forschungsprojekte in der Schweiz abgebrochen werden.

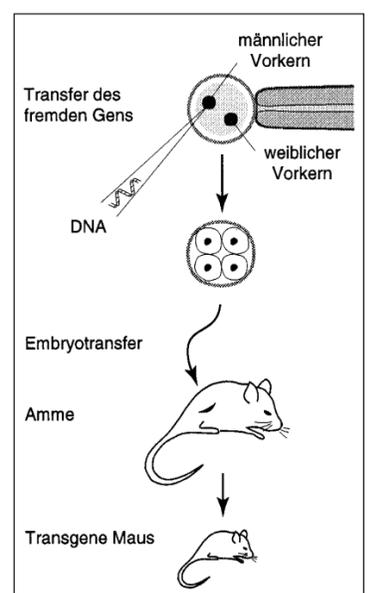
Von der Gegnerschaft der Gentechnologie wird der Erkenntnisgewinn aus der Untersuchung transgener Tiere angezweifelt. Seit jeher gibt es innerhalb der Ärzteschaft Gruppierungen, die aus ideologischen, religiösen oder soziopolitischen Erwägungen der Schulmedizin gegenüber ausgesprochen kritisch eingestellt sind. So äussern sich auch Ärztinnen und Ärzte negativ über die medizinische Bedeutung transgener Tiere. Für die Öffentlichkeit ist es schwierig, zwischen den Positionen der verschiedenen «Expertinnen» und «Experten», respektive vor allem zwischen Fakten und blossen Meinungen zu unterscheiden.

Eine blinde Übertragung aller am Tier gemachten Beobachtungen auf den Menschen macht zweifelsohne wenig Sinn. Die Wissenschaftler sind sich dessen bewusst. Ihr Interesse konzentriert sich auf die Rolle eines einzelnen Gens bei einer bestimmten Erbkrankheit oder in einem komplexen biologischen Netzwerk wie demjenigen des Immunsystems, dessen Konzept bei Tier und Mensch gleich sind. Bei uns wären entsprechende Abklärungen schwierig. Wir unterscheiden uns zu sehr voneinander. Mit transgenen Tieren stehen eine Vielzahl von Individuen zur Verfügung, die sich wie eineiige Zwillinge gleichen. Bei einem derart einheitlichen genetischen Hintergrund wird die Erforschung eines einzelnen Gens möglich.

Tierversuche verlangen ein hohes Verantwortungsgefühl aller beteiligten Personen. Tiere dürfen vom Menschen nicht unbegrenzt ausgebeutet werden. Es gilt, ihre Empfindungs- und Schmerzfähigkeit zu beachten. Auch transgene Tiere unterstehen dem Tierschutzgesetz. Die Verhältnismässigkeit ihrer Verwendung und ihre Unentbehrlichkeit in einem vorgesehenen Projekt, das bewilligungspflichtig ist, werden sorgfältig überprüft.

Die Diskussion über die Gentechnologie findet in einem in vielseitiger Hinsicht vorgeprägten Umfeld statt. Dieses ist von Nation zu Nation, in der Schweiz sogar zwischen den Sprachregionen verschieden. Nicht nur die Einstellung und Verantwortung gegenüber dem Menschen und der Natur, sondern die Last der Vergangenheitsbewältigung dürften Gründe dafür sein, dass man generell der Gentechnologie im deutschsprachigen Kulturraum kritischer als anderswo gegenübersteht. Zurückhaltung oder gar Angst resultieren dabei meist weniger aus einem klaren Erkennen von eigentlichen Problemen, als vielmehr aus einer breiten Furcht vor neuen Einflüssen über unser Leben, die sich kaum mehr regulieren oder kontrollieren lassen. Diese Verunsicherung wird vom zunehmenden Verlust unseres Vertrauens in gesellschaftliche Institutionen wie Politik, Staat oder Kirche begünstigt, die eine Kontrollfunktion ausüben müssten. Die Gegnerschaft der Gentechnologie nutzt diese Verunsicherung als Nährboden für ihre Aktionen. Dabei wären eine seriöse Orientierung über die Grundlagen und eine sorgfältige Evaluation der mit der Gentechnologie verbundenen Hoffnungen und Bedenken weit zweckmässiger.

Wissen und Denken lassen sich nicht durch Gesetze verbieten. Der bisherige Grabenkrieg zwischen Befürwortern und



Transgene Tiere können auf verschiedene Weise erzeugt werden. Hier wird DNA, die ein bestimmtes fremdes Gen enthält, direkt in den männlichen Vorkern der Eizelle gespritzt. Der Embryo mit dem modifizierten Erbgut wird in eine Leihmutter transferiert und von dieser ausgetragen.

Fotos: zVg

Gegnern der Gentechnologie sollte der Vergangenheit angehören. Gemeinsam – keineswegs gleichgesinnt – haben wir eine verantwortungsvolle Nutzung der Gentechnologie zu suchen. Mit der Vortragsreihe «Gentechnologie» an der Universität Basel, mit ähnlichen anderen, immer häufiger angebotenen Veranstaltungen oder mit der Ausarbeitung der Gen-Lex-Motion haben solche Bestrebungen einen guten Anfang genommen.

Prof. Dr. med. Hansjakob Müller

LESERBRIEFE

Verzerrte
Kostenvergleiche

Derzeit findet in unserer Gemeinde eine Diskussion über die künftige Rolle des Gemeindespitals statt. Dabei hat niemand die Existenz des Gemeindespitals in Frage gestellt. Es kann aber nicht sein, dass derzeit in der ganzen Schweiz über die Schliessung von Spitälern nachgedacht wird, dass der Kanton Basel-Stadt den Abbau von 500 Akutbetten plant und dass jede Diskussion über die Zukunft des Gemeindespitals Riehen mit Polemik abgetan wird.

Dazu eignet sich der Hinweis auf die teuren Betten des Kantonsspitals zwar vorzüglich. Als Arzt weiss Herr Dr. Christ aber aus eigener Anschauung, dass ein Vergleich zwischen Gemeindespital und Universitätsspital so nicht sinnvoll ist. Das Kantonsspital Basel steht der Bevölkerung, den praktizierenden Ärztinnen und Ärzten sowie den Spitälern der gesamten Region 24 Stunden am Tag während 365 Tagen im Jahr als Sicherheitsnetz zur Verfügung. In ihm steht ständig ein Team von Spezialistinnen und Spezialisten bereit, um Schwerstkranke und -verunfallte in akuter Lebensgefahr zu behandeln. Dass ein solches Sicherheitsnetz auf höchstem Qualitätsniveau andere Kosten verursachen muss als ein Gemeindespital, ist einsichtig. Gäbe es das Kantonsspital Basel nicht, müssten viele Riehener Einwohnerinnen und Einwohner in Zürich oder in Bern behandelt werden. Dem Steuerzahler käme dies aber kaum billiger zu stehen, weil inzwischen alle Kantone für die Behandlung von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten die vollen Kosten in Rechnung stellen.

Wenn die hohen Kosten des Kantonsspitals Basel beklagt werden, dann sollte auch nicht übersehen werden, dass die Tarife heutzutage noch die Durchschnittskosten über alle Behandlungsarten eines Spitals widerspiegeln. Und diese sind nun im Zentrumsspitals höher als im Gemeindespital Riehen, weil im Kantonsspital Basel die Kosten für die schwersten Fälle und die Bereitschaftskosten ebenso in die Tarife einfließen wie diejenigen für leichtere Fälle.

Die Diskussion über die Zukunft des Gemeindespitals Riehen – und die Zukunftsaussichten aller Basler Spitäler – muss aus Gründen der steigenden Gesundheitskosten stattfinden, aber ohne Polemik und verzerrte Kostenvergleiche.

Daniel Biedermann, Direktor
des Kantonsspital Basel, Riehen.

IN KÜRZE

Unfall in Haltingen:
Radfahrer gesucht

rz. Im Zusammenhang mit einem Unfall in Weil-Haltingen, bei dem am Pfingstmontag ein vierjähriger Knabe schwer verletzt wurde, wird ein Radfahrer gesucht, bei dem es sich nach Angaben der Polizei Baden-Württemberg um einen Schweizer Staatsbürger handeln könnte. Er sei mit einer etwa fünfköpfigen Radlergruppe unterwegs gewesen. Sein Signalement: etwa 180 Zentimeter gross und schlank, trug ein gelbes Trikot, eine schwarze Hose sowie einen Helm. Das Polizeirevier Weil am Rhein bittet um Hinweise unter Telefon 07621/97970.

Der vierjährige Knabe hatte sich mit Erwachsenen auf einem an den Binzener Weg angrenzenden Grundstück aufgehalten. Gegen 12 Uhr hatte das Kind das Grundstück verlassen und sich auf den Binzener Weg begeben, wo es von einem in Richtung Binzen fahrenden Radfahrer erfasst und anschliessend überrollt wurde. Der Radfahrer kam ebenfalls zu Fall und zog sich vermutlich leichtere Verletzungen zu. Er setzte aber die Fahrt mit seinen Begleitern fort, ohne sich den Angehörigen des Kindes zu erkennen zu geben.

Barockkonzert

rz. Morgen Samstag, 24. Mai, findet in der Peterskirche um 20.15 Uhr ein Barockkonzert mit Panflöte und Orgel statt. Auf dem Programm stehen unter anderen Werke von Jean Joseph Moutet, Claude Gervaise, Girolamo Frescobaldi und Johann Sebastian Bach.

Die beiden Solisten dieses Abends sind der Riehener Panflötist Philippe Emmanuel Haas und der aus Südafrika stammende Organist Louis Van Niekerk.
Eintritt frei, Kollekte.

DESIGN Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung geht an die Höhere Fachschule für Gestaltung in Basel

Gekleidet für das rauschende Fest



Im Spannungsfeld zwischen Kleid...

Modedesign, lange ein Stiefkind der Kulturförderung, hat sich mittlerweile als ernstzunehmende Kulturrichtung etabliert. Ein Beweis dafür ist der Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung, den in diesem Jahr die Weiterbildungsklasse «Körper und Kleid» der Höheren Fachschule für Gestaltung in Basel erhalten hat.

JUDITH FISCHER

Ob sie mit schillernden Kostümen, sich bauschenden Rücken, ob sie mit schlichter Eleganz, vornehmem Schwarz, satten Farben oder glänzendem Gold gefeiert werden, immer heben sich rauschende Feste von der Gewöhnlichkeit des Alltags ab, brauchen Vorbereitung und einen besonderen Anlass. Anlass für das Fest, das heute Freitag, 23. Mai in der Villa Wenkenhof und im Französischen Garten gefeiert wird, ist die Präsentation der Arbeiten «les fêtes», für die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten und dritten Weiterbildungsklasse «Körper und Kleid» des Fachbereichs «Modedesign» der Höheren Fachschule für Gestaltung (HFG) Basel den diesjährigen Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung erhalten haben. Der Fachbereich «Modedesign» bildet Gestalterinnen und Gestalter aus, die anspruchsvolle und komplexe Aufgaben in den Gebieten der Modegestaltung, insbesondere der Ideenentwicklung, des Entwurfs und der Präsentation lösen. Die inhaltliche Ausein-

andersetzung des Studiums ist geprägt durch gestalterische Suchbewegungen im Spannungsfeld zwischen Körper und Kleid.

«Inspirationsquelle für das Projekt «les fêtes» sollen die Geschichte des Wenkenhofs und seiner Umgebung sein. Aufgenommen werden die Traditionen dieses Hauses, die sogenannten «fêtes», lautete der Projektbeschrieb für die vorliegenden Arbeiten. Diese «fêtes» waren geprägt vom Zeitgeist sowie vom Lebensstil des Erbauers des Neuen Wenken, Johann Heinrich Zaeslin (1697–1752), und vom Lebensstil seiner letzten Besitzer in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dem Seidenfärber-Industriellenpaar Alexander und Fanny Clavel. So fanden auf dem Wenkenhof ausgedehnte Feste aller Art wie Kostümfeste, Maskeraden, Reitspiele und andere Festivitäten statt, wie Kiki Seiler-Michalitsi, Kulturbeauftragte der Alexander Clavel-Stiftung, in einer Broschüre über den diesjährigen Kulturförderpreis festhält.

Wie die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Weiterbildungsklasse «Körper und Kleid» die Projektvorgabe umgesetzt haben, ist anlässlich des Festes von heute abend sowie anlässlich der Ausstellung, die vom Montag, 26. Mai, bis zum 30. Mai gezeigt wird, zu sehen.

Da ist etwa das «home movie» von Priska Morger. Es zeigt die Festvorbereitungen einer jungen Frau, die auf der Suche ist nach einem natürlichen Schönheitsideal, das sich gegen den künstlichen Schönheitsmythos der Zeit stellt. «In einer Zeit, wo technische Erungenschaften idealbilder weiblicher Schönheit zu reproduzieren vermögen, wo der Schönheitsterror durch «Strategien des Scheins» die Umwandlung des natürlichen Körpers zum makel- und alterslosen Körper anpreist und das Schönheitsskpell durch standardisierte Schnittmuster zur «Optimierung» einer äusserlich genormten Menschenproduktion beiträgt, setzt Priska Morger echte, natürliche «unter der Haut getragene» Schönheit entgegen, schreibt dazu Kiki Seiler-Michalitsi. Priska Morger hat als Absolventin der dritten Weiterbildungsklasse den Projektauftrag thematisch umgesetzt. Anderes Beispiel für die thematische Umsetzung wäre die Arbeit von Claudia Güdel. Die Designerin ist in Archiven und Annalen des Neuen Wenken der Geschichte seiner Entstehung und seiner Bewohner nachgegangen und ist dabei auch auf damalige Kleidermuster und -moden gestossen. Davon ausgehend hat sie nun ihre eigenen Kleider-Entwürfe gemacht, und zwar unter Einsatz modernster Technik wie etwa ihrem Home-Computer. Präsentiert werden ihre und die anderen Arbeiten der dritten Weiterbildungsklasse in Form von Performances, Videoinstallationen, Film oder Dia.

Anders die Arbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Weiterbildungsklasse. Sie werden am Fest in einer Modeschau, die im Französischen Garten (oder bei schlechtem Wetter auf dem Balkon des Neuen Wenken) stattfindet, präsentiert. Zu sehen sind Festkleider, bei deren Kreation die Gestalterinnen und Gestalter von der Zeit des Barocks und des späteren Rokos ausgegangen sind. Dabei sind aber nicht Abbildungen dieser Zeit entstanden, sondern Kleider, die den Anschluss an heute und morgen schaffen, Kleider, die an einem rauschenden Fest von heute getragen werden könnten.

Und ein solches Fest soll denn auch am heutigen Freitagabend stattfinden. Nebst den Performances, Demonstrationen der Arbeiten und der Modeschau soll ein Fest zelebriert werden, Musik soll aufspielen und in einer langen Nacht soll zum Tanz aufgefordert werden. Das Fest findet in der Villa Wenkenhof und im Französischen Garten,

Bettingerstrasse 121, statt. Beginn um 19 Uhr.

Die Ausstellung, die nebst den fertigen Arbeiten auch Einblick gibt in die Vorarbeiten, Inspirationsquelle, Arbeitswege und Hintergründe, ist vom kommenden Montag, 26. Mai, bis zum Freitag, 30. Mai im Wenkenhof zu sehen. Öffnungszeiten: 14 bis 18 Uhr.



...und Körper einerseits sowie Kleid und Geschichte andererseits sind die Arbeiten angesiedelt, die 14 Designerinnen und Designer der Höheren Fachschule für Gestaltung für das Fest im Wenkenhof angefertigt haben. Fotos: zVg

FILM Veranstaltung des Video-Filmclubs Riehen

Praxis: Videofilmen im
Makro-Bereich

wf. Am Samstag, 7. Juni, um 14 Uhr findet im Botanischen Garten Brüglingen (Treffpunkt vor der Kutschscheune) der nächste Filmmittag des Video-Filmclubs Riehen (VFR) statt. Der Nachmittag steht dieses Mal unter dem interessanten Thema «Nahaufnahmen im Makro-Bereich».

Die Camcorder der gängigsten Marken sind allesamt mit Zoom-Objektiven im Bereich von F 1: 1.2 bis 1.4 ausgerüstet, welche sich vorzüglich für faszinierende Nahaufnahmen mit hoher Bildauflösung und Brillanz eignen, allerdings immer unter der Voraussetzung der korrekten Handhabung der Kamera. Der Video-Filmclub Riehen bietet an

diesem Filmmittag Gelegenheit, dies mit dem eigenen Camcorder in der Praxis zu üben.

Bei der abschliessenden Diskussionsrunde im Café «Merian» geben die Experten des Video-Filmclubs Riehen zudem Tipps zur gezielten Verwendung von Makro-Aufnahmen, beispielsweise für den geplanten Ferienfilm.

Denn was den so wunderschönen Makro-Bildern unter anderem von Pflanzen oder Blumen fehlt, ist die vom Videofilm erwartete Bewegung. Der Video-Filmclub zeigt Möglichkeiten auf, wie man diesem Handicap wirkungsvoll begegnen kann.
Eintritt frei.

Reklameteil

MITTEL ZUM LEBEN

Bioladen Käferhölzli

Bäumlihofstr. 148 · 4058 Basel · Tel. 603 25 10

- ▶ Über 30 Sorten Käse im Offenverkauf
- ▶ Vollkornbrot, Obst, Gemüse
- ▶ Oliven, Salami, Hanfbier, Wein

Öffnungszeiten:
Di-Fr 8.30–12.30 Uhr
und 14.00–18.30 Uhr
Sa 8.00–16.00 Uhr

Bushaltestelle Nr. 34
vor dem Haus
und Parkplätze.

Käferhölzli

Gutschein 10%

Rabatt

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten Sie auf Ihren Einkauf 10% Rabatt.

(Gültig bis Ende Juni 1997)

ANPASSUNG Neue Öffnungszeiten für die beiden Riehener Wahl- und Abstimmungslokale Den veränderten Bedürfnissen Rechnung getragen



Immer weniger Stimmberechtigte machen von der Möglichkeit der persönlichen Stimmabgabe in den Riehener Wahllokalen Gebrauch.

Foto: RZ-Archiv

wü. Mit Inkrafttreten der Ordnung über die politischen Rechte in der Gemeinde Riehen am 26. April dieses Jahres wurden die briefliche und die persönliche Stimmabgabe im Wahllokal einander gleichgestellt. Die Tatsache, dass mittlerweile nur noch ein Bruchteil der Riehener Stimmberechtigten von der Möglichkeit der persönlichen Stimmabgabe im Wahllokal Gebrauch macht, hat den Gemeinderat zu einer Einschränkung der Öffnungszeiten der beiden Abstimmungslokale im Gemeindehaus bzw. im Niederholz-Schulhaus veranlasst. Erstmals am Abstimmungswochenende vom 6. bis 8. Juni ist das Stimmlokal Gemeindehaus nur noch am Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr sowie am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Im Niederholz-Schulhaus ist das Wahllokal nurmehr am Samstag von 15 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten für das vorzeitige Abstimmen und Wählen im Gemeindehaus bleiben hingegen unverändert.

Am 20. Juni 1997
erscheinen die Sonderseiten

Riehener Ferienhits

Wir orientieren in der Grossauflage vom 20. Juni über die Öffnungszeiten der Riehener Geschäfte während der Sommerferien.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 9. Juni 1997 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

SPORT IN RIEHEN

DUATHLON Europameisterschaften in Glogow (Polen)

EM-Silber für Urs Rotach

rs. Den Entscheid, an den Duathlon-Europameisterschaften in Glogow (Polen) an den Start zu gehen, fällt der Riehener Urs Rotach sehr kurzfristig – es traf sich gut mit seinen Ferientagen. Doch es hat sich gelohnt. Bei den «Masters» gewann er in der Kategorie der 45- bis 49jährigen die Silbermedaille. Dabei war er zunächst enttäuscht gewesen, dass er, der noch in diesem Jahr den 50. Geburtstag wird feiern können, nicht bei den 50- bis 55jährigen an den Start gehen durfte. Das Masters-Reglement nennt als Stichtag nämlich den Geburtstag und nicht den Jahrgang.

Im Nachhinein war diese Regelung allerdings glücklich für den Riehener, denn in der höheren Alterskategorie gingen zwei Halbprofis an den Start und Urs Rotachs Zeit hätte dort «nur» für den undankbaren 4. Platz gereicht.

Duathlon ist eine Sportart, die aus Laufen und Velofahren besteht. In Glogow waren zuerst 10 Kilometer zu Fuss dann 40 Kilometer auf dem Velo und dann nochmals 5 Kilometer zu Fuss zurückzulegen.

Den ersten Lauftteil beendete Urs Rotach auf dem 6. Platz. Bei grosser Hitze (der Wettkampf am 17. Mai begann um 12.30 Uhr) legte Urs Rotach anschliessend die schnellste Velofahrt seiner Kategorie hin und stiess auf den 2. Platz vor, den er dann auf der zweiten Laufstrecke gegen den Polen Leszek Zajac verteidigen konnte. Dabei hatte Urs Rotach durchaus seine Probleme, bekam er doch bereits nach 7 Kilometern einen ersten Oberschenkelkrampf. Beim Velofahren plagten ihn eine Zeitlang Wadenkrämpfe, die er dann aber mit der Wahl von anderen Übersetzungen in den Griff

bekam. Kategoriensieger wurde der Tscheche Miroslaw Krsek in einer Zeit von 2:03:55, Urs Rotach benötigte 2:05:46, Leszek Zajac 2:05:58.

Die Anfrage, ob er als eines von schliesslich 17 Schweizer Teammitgliedern an die Europameisterschaften reisen wolle, erhielt Urs Rotach nach den Schweizermeisterschaften vom 4. Mai in Genf. In der Kategorie Senioren II (45- bis 55jährige) hatte er dort den guten 4. Platz belegt. Ob er im September nach Spanien an die Weltmeisterschaften reisen wird, weiss er heute noch nicht. Reizen würde es ihn schon...

Die Region Nordwestschweiz war an der EM in Polen zwar nicht zahlreich, aber sehr erfolgreich vertreten. Die 18jährige Arlesheimerin Simone Aschwanden wurde bei den Juniorinnen B überraschend Europameisterin.

FUSSBALL FC Riehen – FC Hochdorf 1:3 (0:0)

Der FC Riehen hat auch die dritte Chance vertan...

tl/rs. Obwohl der Tabellenzweite Zug 94 wiederum nur zu einem Remis kam, war der FC Riehen im Heimspiel gegen den Dritttletzten Hochdorf nicht in der Lage, davon zu profitieren. Den wenigen Zuschauern auf der Grendelmatte wurde am vergangenen Samstag teilweise erbärmliche Fussballkost geboten. Anscheinend hatten die Riehener Fussballfreunde eine entsprechende Vorahnung gehabt, sonst hätte das Spiel wohl mehr Besucher gehabt. So blieb es bei 60 Anwesenden.

Mit einem Erfolg hätte sich der FC Riehen wieder auf den zweiten Tabellenplatz spielen und dabei erst noch dem abstiegsbedrohten FC Concordia Basel Schützenhilfe leisten können. Doch es kam anders.

Obwohl Varano in der 80. Minute den Hochdorfer Führungstreffer von Häberli aus der 53. Minute hatte ausgleichen können, war der Sieg der Gäste

am Ende verdient. Man sah, dass sie den Sieg wollten. Bei den Riehemern war hingegen Unkonzentriertheit und viel zu wenig Engagement auszumachen. Vor allem der Sturm war total isoliert und auch in der Abwehr wurde böses geschnitzert. So verlor Riehen das Spiel noch mit 1:3, nachdem Schacher in der 82. und Prince 85. Minute die zwei entscheidenden Treffer gelungen waren.

Schon seit einiger Zeit steht der FC Ascona als Aufstiegsrundenteilnehmer fest. In der letzten Runde von übermorgen Sonntag fällt die Entscheidung, ob der zweite Platz in der Aufstiegsrunde der Gruppe 3 an Zug 94, den in jüngster Zeit überzeugenden FC Bellinzona oder doch noch an den FC Riehen geht. Die Riehemer treten auswärts beim FC Schötz an.

Summa summarum darf der FC Riehen so oder so mit dieser Saison mehr als zufrieden sein, wurden doch die ursprüng-

lichen Ziele bei weitem übertroffen.

In der Zwischenzeit sind im Hinblick auf die kommende Saison einige personelle Änderungen bekanntgeworden. Die Abgänge von Torhüter Inguscio sowie von Grava und Douimi zeichnen sich schon seit längerem ab, wobei laut FCR-Präsident Tibor Lakatos bei allen noch nicht klar ist, zu welchem Club sie schliesslich wechseln werden. Definitiv ist hingegen, dass Küpfer sowie die beiden Brüder Patrick und Micha Rahmen in der kommenden Saison beim SV Muttenz spielen werden.

FC Riehen – FC Hochdorf 1:3 (0:0)

Grendelmatte. – 60 Zuschauer. – Tore: 53. Häberli 0:1, 80. Varano 1:1, 82. Schacher 1:2, 85. Prince 1:3. – FC Riehen: Inguscio; Thommen; Bernauer (59. Varano), Ré; Lichtsteiner (39. Ballmer), Ramseier, Micha Rahmen, Douimi; Léchenne, Wittmann (59. Patrick Rahmen), Messerli. – Riehen ohne Küpfer (verletzt), Uccella (Ersatz), Liniger (krank), Grava (Test in den USA).

LEICHTATHLETIK 9. Basler 2-Stunden-Lauf zu Gunsten eines Hilfsprojektes in Indien

Laufen in den Langen Erlen für einen guten Zweck

rs. Am 14. Juni findet der 9. Basler 2-Stunden-Lauf mit Start und Ziel beim Eisweiher in den Langen Erlen statt. Bei diesem vom Regionalverband CVJM/F organisierten Anlass handelt es sich um einen Benefizlauf, bei dem sich alle Teilnehmenden persönliche Sponsoren suchen, die pro zurückgelegtem Kilometer einen bestimmten, selbst festgelegten Betrag spenden. Der Erlös der 9. Auflage

dieses Laufes kommt dem Projekt «Jothi» zu Gute. «Jothi» bedeutet in der Hindi-Sprache «Licht». Eine Schule im indischen Bihar, deren Aufbau der CVJM/F vor fünf Jahren mit dem Erlös eines früheren 2-Stunden-Laufes unterstützt hat und die heute 200 Kinder zählt, soll ein Lehrlingszentrum erhalten, denn in Bihar haben normale Schulabgänger kaum Chancen auf eine Berufsausbil-

dung. Geplant sind 40 Plätze für Auto- oder Elektromechanikerlehrlinge.

Der 9. Basler 2-Stunden-Lauf findet am 14. Juni von 14.30 bis 16.30 Uhr in den Langen Erlen statt. In diesem Zeitraum ist Anfangen und Aufhören jederzeit möglich. Nähere Informationen sind erhältlich bei: Basler 2-Stunden-Lauf, Jungstrasse 27, 4056 Basel, Telefon 302 02 90, Fax 287 54 89.

VOLLEYBALL Juniorinnen C des KTV Riehen an der SM

Platz 12 an Schweizermeisterschaft



Juniorinnen C des KTV Riehen, stehend von links: Michael Moser (Trainer), Patricia Schwald, Olivia Mortimer, Nathalie Ahmarani, Sarina Erhart, Céline Erhart; kniend: Sabrina Brack, Diana Engetschwiler, Simone Krähenbühl, Annette Lynert.

Foto: zVg

bs. In der Meisterschaft haben die C-Juniorinnen des KTV Riehen hinter Therwil den ausgezeichneten zweiten Platz belegt. Da Therwil als Organisator der Schweizermeisterschaft als Teilnehmer gesetzt war, durften auch die Riehemerinnen am Finalturnier teilnehmen. So spielte das von Michael und Caroline Moser trainierte Team am 10./11. Mai um den Schweizermeistertitel.

In den Gruppenspielen vom Samstag gab es zwei Niederlagen gegen die sehr starken Wattwil und Chiasso sowie einen Sieg gegen Montreux. In den Platzierungsspielen vom Sonntagmorgen be-

gann der KTV mit einem Sieg gegen Solothurn. Das zweite Spiel gegen Visp ging im Tiebreak unglücklich verloren. Für das Spiel gegen Volleya Obwalden fehlte dann die nötige Kraft, so dass auch hier eine Niederlage eingesteckt werden musste.

Von insgesamt 16 Teams konnte sich der KTV Riehen auf dem guten 12. Rang plazieren. Die Teilnahme an dieser Schweizermeisterschaft war für die Riehemerinnen, die zum grössten Teil seit dem jüngsten Mini-Alter im KTV Riehen Volleyball spielen, ein ganz besonderes Ereignis.

VOLLEYBALL 13. Volleyball-Turnier des KTV Riehen

Ein Gross-Turnier für jung und alt

rz. Am 31. Mai und 1. Juni wird in den Hallen des Bäumlhof-Gymnasiums und des Hirzbrunnenschulhauses tüchtig Volleyball gespielt. Das Turnier des KTV Riehen ist vor allem gedacht für Minivolleyball- und Junioren-Mannschaften. Die Aktiven und Senioren, die am Samstag spielen, sollen mit ihrer Teilnahme ermöglichen, dass die Kosten für die Kinder und Jugendlichen gering ge-

halten werden können. Es werden rund 100 Teams erwartet.

Der 1919 gegründete KTV Riehen ist mit seinen 312 Mitgliedern in den Sparten Volleyball, Handball, Gymnastik und Jugendriege tätig. Beim Volleyballturnier vom 31. Mai und 1. Juni, das in diesem Jahr die 13. Auflage erlebt, handelt es sich um das grösste Kinder-Volleyballturnier der Region.

HANDBALL CVJM Riehen – CG Rosental II 13:15 (6:7)

Unnötige CVJM-Niederlage

mr. Leider konnten die Handballer des CVJM Riehen gegen CG Rosental II nicht an die gute Leistung des vorangegangenen Spieles anknüpfen und musste eine völlig vermeidbare Niederlage einstecken. Schon nach kurzer Spieldauer sah man, dass das Zusammenspiel nicht klappen wollte. Die Riehemer wollten mit Einzelaktionen zum Erfolg kommen, doch die Rosental-Verteidigung stand zu diesem Zeitpunkt sehr sicher. Nach etwa der Hälfte der ersten Halbzeit lag der CVJM Riehen schon mit 1:5 im Rückstand. Nach dem 2:5 fand der CVJM Riehen immer besser ins Spiel und konnte sogar zum 5:5 ausgleichen. Kurz danach musste das Team aber weitere Gegentreffer zum 5:7 hinnehmen. Kurz vor dem Pausenpfiff glückte nochmals der Anschlusstreffer.

Nach dem Pausentee versuchte der CVJM Riehen vehement, den Ausgleichstreffer zu erzielen. Rosental II hatte etwas dagegen und konnte die Führung auf 6:9 ausbauen. Der CVJM Riehen versuchte danach weiter mit allen Mitteln, den schnellen Ausgleich zu erzielen. Bis auf 10:11 konnte er nochmals verkürzen, doch der Ausgleich glückte nicht.

Mit krassen Verteidigungsfehlern luden die Riehemer Rosental II immer wieder zum Toreschiessen ein. Erst in den letzten Minuten stemmte sich die Mann-

schaft gegen die drohende Niederlage und konnte noch auf 13:15 aufholen. Leider war dann die Spielzeit zu Ende und eine unnötige Niederlage Tatsache.

CVJM Riehen – CG Rosental II 13:15 (6:7)

CVJM Riehen (Firmensport, 1. Liga): Hp. Junck; K. Enggist, P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sike-meier, F. Wagner, O. Wyss, U. Zumstein.

SPORT IN KÜRZE

Christoph Hauser auf Platz 11

rz. Der Bettinger Christoph Hauser belegte am Baselstädtischen Schwingertag, der am Auffahrtstag vom TV Kleinhüningen organisiert worden war, zusammen mit neun Schwingerkollegen Rang 11. In den sechs Gängen kam er auf ein Total von 55,75 Punkten. Um in die Kränze zu kommen, hätte er 56,50 Punkte benötigt. Das Fest wurde vom Eppenberger Matthäus Huber gewonnen. Mit 58,25 Punkten setzte er sich knapp vor den punktgleichen Baslern Jörg Schneider und Rolf Klarer durch, die den Schlussgang gestellt hatten. Der in Riehen aufgewachsene Peter Liechti kam mit 55,50 Punkten auf Rang 12.

Fussball-Vorschau

5. Liga:
Sonntag, 25. Mai, 10.15 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen A – Juventus
Sonntag, 25. Mai, 8.30 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen B – Alemannia
Junioren A, 1. Stärkekategorie:
Sonntag, 25. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen – FC Black Stars

LEICHTATHLETIK Pfingstmeetings in Basel und Zofingen

Nicola Müller warf Vereinsrekord

ma. Nicola Müller vom TV Riehen schleuderte am Pfingstmontag in Zofingen den 800-Gramm-Speer auf die neue Vereinsrekordmarke von 59,44 Metern. Am selben Meeting erreichte der Riehemer Junior Pascal Joder für ihn eher bescheidene 52,62 Meter.

An diesem gut besetzten Meeting verbesserte Nicola Müller seinen eigenen Rekord um fast einen Meter. Für ihn könnte nun bald die 60-Meter-Grenze fallen – vielleicht schon übermorgen Sonntag beim SVM-Wettkampf auf der Grendelmatte?

TVR am Junioren-Länderkampf?

Pascal Joder schaut optimistisch in die Zukunft und hat im Moment nur ein Ziel: den Qualifikationswettkampf für den Junioren-Länderkampf in Kroatien. Dieser Qualifikationswettkampf findet am Samstag, 7. Juni, in Düringen statt.

Dort an den Start gehen möchte auch die Riehemer Jugend-A-Athletin Sabrina Lenzi. Am Pfingstmontag egalisierte sie am «Susanne Meier Memorial» in Basel ihre persönliche Bestweite von 11,70 Metern mit der 4-Kilogramm-Kugel. Auch sie wird, wie ihr Vereinskollege Pascal Joder, den Qualifikationswettkampf zu gewinnen versuchen – nur die Disziplinsiegerinnen und -sieger dürfen nach Kroatien. Dafür müsste Sabrina Lenzi wohl gegen 12,50 Meter stossen.

SVM-Meeting am Sonntag

Der TV Riehen führt übermorgen Sonntag auf der Grendelmatte einen SVM-Versuch durch. Bei den Schweizerischen Vereinsmeisterschaften handelt es sich um einen Mannschaftswettkampf, wo die besten Leistungen pro Disziplin in die Wertung gelangen. Bei den Männern starten in der 1. Liga Care Vevey, der TV Opfikon und der TV Riehen sowie in der 3. Liga der TV Herzogenbuchsee und der TV Hubersdorf/SO. Bei den Frauen sind der TV Opfikon (1. Liga) sowie der TV Herzogenbuchsee und der TV Riehen (2. Liga) gemeldet.

Bei den Männern kann der TV Riehen auf den bewährten Stamm zurückgreifen. Gute Zeiten werden über 100 Meter und in der 4x100-Meter-Staffel erwartet. Gespannt sein darf man auf den Weitsprung, das Speerwerfen und das Diskuswerfen. Bei den Frauen hat es eine totale Verjüngung gegeben. So führen die routinierteren Katrin Strub und Katja Tschumper ein sehr junges Team an, das mit dem nötigen Wettkampfglück in der 2. Liga unter die ersten Fünf kommen könnte.

ABONNIEREN
AUCH SIE DIE
Riehener Zeitung

TIERWELT Unterwasserwölfe und marine Fledermäuse – zwei Miniungeheuer im Zolli-Vivarium

25 Jahre Vivarium und ein grosses Affentheater



Ein Wunder der Natur sind die in der Karibik heimischen Seefledermäuse, die – perfekt als Schwämme getarnt – am Boden ihres Reviers im Vivarium auf Beute lauern.

Foto: Jörg Hess

Das Vivarium des Basler Zolli feiert in diesem Jahr bekanntlich sein 25jähriges Bestehen und wartet deshalb mit zwei zoologischen «Leckerbissen» auf: den Seewölfen und den Seefledermäusen.

SANDRA WINIGER

Bei uns kennt man den Seewolf hauptsächlich von Speisekarten nobler Restaurants. Eine Köstlichkeit, zugegeben. Ganz – mit Kopf und Schwanz – kriegt man diese Fische allerdings selten zu Gesicht, weil ihnen unmittelbar nach dem Fang die Köpfe abgeschlagen werden. Sie seien so hässlich, das kein Mensch sie auf dem Fischmarkt kaufen würde, wissen Kenner zu berichten. Im Vivarium haben die Besucherinnen und Besucher jetzt Gelegenheit, zwei dieser im Nordatlantik und im nördlichen Eismeer beheimateten Exemplare zu betrachten. Meist liegen die beiden am Boden, etwas geschützt in einer Nische, und bewegen sich erst, wenn etwas Fressbares in Sichtweite ist. Muscheln, Seeigel und Meeresschnecken sind ihre Hauptnahrung. Mit keck zur Seite geneigtem Kopf picken sie die Schalentiere auf und knacken diese mit ihrem Spezialgebiss und der entsprechend kräftigen Backenmuskulatur. Thomas Jermann, Kurator des Vivariums, vergleicht das Gebiss seiner Lieblingsfische mit einem Nussknacker. Und dies nicht zu Unrecht. Denn die vorderste, spitze Zahnreihe ist geformt wie eine Bagger-schaufel und lässt keine Muschel entweichen. Seitlich folgen halbkugelige Quetschzähne. Das eigentliche Schlundgebiss ist umgebaut zu einem effizienten Muschelknacker.

Die beiden Seewölfe im Vivarium sind noch Jungtiere und etwa 50–60 cm

lan. Sie können bis maximal zwei Meter gross werden.

Viel kleiner, aber nicht minder aufsehenerregend sind die Seefledermäuse. Seit einigen Tagen gewöhnen sich die aus der Karibik stammenden, perfekt als Schwämme getarnten Eigentümlichkeiten der Natur, an das Leben im Vivarium. Jermann erklärte anlässlich des jüngsten Zolli-Medienapéros, dass sich die im selben Aquarium lebenden Schmetterlingsfische sehr über die neuen Mitbewohner freuen. Schwämme sind nämlich ihre Leibspeise. Deshalb waren sie sehr enttäuscht, als sie feststellen mussten, dass die Delikatesse ungeniessbar ist und sich erst noch bewegt.

Die Seefledermäuse, die weder fliegen noch gut schwimmen können, gehören zu den Armflosslern. Die beiden Brustflossen sehen aus wie dicke Arme mit Flossen Händen, die Bauchflossen erinnern an Stelzenbeine, auf denen sie am Boden herumhoppeln. Ihre dilettantischen Schwimmversuche dauern nie lang. Sie setzen sich lieber wieder auf den Boden und vertrauen auf ihre Tarnung.

Wie andere Anglerfische tragen auch sie eine wurmförmige Nase auf dem Kopf. Diese können die Fledermäuse zittern lassen. So locken sie kleine neugierige oder auch hungrige Fische an. Ist ein Häppchen nah genug, reisst der Angler schnell das Maul auf, ein Sog entsteht, und – schwupp – ist der Leckerbissen weg.

Zootierarzt Olivier Pagan liess für die Medienleute ein herrliches Affentheater aufführen. Die Hauptrolle spielten die grosse Gruppe der aus Südostasien stammenden Javaneraffen; die Geschichte drehte sich um zwei neue, belaubte Buchen und wurde auf der Freilichtbühne «Aussengehege mit Affenfelsen» gespielt. Die munteren

Schauspieler wurden über Nacht im Haus eingesperrt, die Bäume eingesetzt und geschnitten – so, dass keine Fluchtwege für die cleveren Kletterer entstehen. Und dann, vor versammeltem Publikum ging der Vorhang, respektive die Türe zum Aussengehege auf. Mit lautem Geschwätz und Gekreische stürmte die Affenbande den Felsen.

Es war spannend zu beobachten, wie die einzelnen Familienoberhäupter ihre Sippe zu beruhigen versuchten, und wie die neugierigen Halbwüchsigen sofort die Attraktionen erkundeten. Mit der Zeit wollten alle an dem Fest teilhaben. Mit solchen Aktionen werden im Zolli die Tiere beschäftigt, ihre Sinne angeregt und Abwechslung in den Alltag gebracht.

In den 13 Storchennestern im Zolli hat es derzeit Junge. Am besten beobachten kann man sie im Bodennest des flugunfähigen Storchenpaares. Dort klappern fünf, zwischen zwei und drei Wochen alte Kleine schon fleissig mit ihren Schnäbeln. Noch kann man sie nicht hören, denn ihre Schnäbel sind noch weich.

Übrigens, im ganzen Zolli sind derzeit Jungvögel zu beobachten. Mit etwas Glück oder gutem Auge kann man auch einen Blick auf junge Schwarzschnäbel oder auf Teichhühner erhaschen.

Anlässlich des Jubiläums können die Besucherinnen und Besucher einen Blick hinter die Kulissen des Vivariums werfen. Und zwar morgen Samstag, 24. Mai, sowie am Mittwoch, 25. Juni, und am Sonntag, 16. November 1997. Ausserdem wird vom 29. August 1997 bis am 28. Februar 1998 eine Gifttierausstellung zu sehen sein. Im September bleiben das Vivarium, die Afrika-Anlage, die Cafeteria und die Gifttierausstellung für das Publikum bis 21 Uhr geöffnet.

stehende Vorurteile zu revidieren. Wenn solche Vorurteile fallen, können christlicher Glaube und Kirchenzugehörigkeit wieder attraktiv werden. Meist ist der Eintritt oder Wiedereintritt in die Kirche das Ergebnis eines langen, oft Jahre dauernden Prozesses. Dies gilt auch für die kleinere Zahl von Konvertiten und von Ungetauften, die den Anschluss an eine christliche Kirche suchen. Für sie gibt es das normalerweise einjährige Katechumenat mit einer schrittweisen, begleiteten Hinführung zur Taufe (oder Taufenerneuerung) in der Osternacht und zur Firmung (an Pfingsten).

Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme mit den Kirchen hat die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt einen Prospekt geschaffen: «Auf der Suche...» Darin wird über «Fragen zu Glaube, Erwachsenentaufe, Wiedereintritt in die Gemeinschaft der Kirche» orientiert und über die vielfältigen Möglichkeiten, sich (auf Wunsch auch anonym und unverbindlich) informieren zu können.

DESIGN Frühlings-Ausverkauf bei «La Forma»

Die schönen Dinge des Lebens müssen nicht teuer sein

rz. Von heute Freitag, 23. Mai, bis und mit Samstag, 31. Mai findet bei «La Forma» an der Rössligasse 19 ein Ausverkauf von ausgewählten Artikeln statt. Kundinnen und Kunden haben die Möglichkeit, viele qualitativ hochstehende Waren zu äusserst günstigen Preisen zu kaufen. Die Preisnachlässe bewegen sich zwischen 10 bis 50 Prozent! Die Auswahl umfasst unter anderem: Geschirr, Vasen, Gläser, Besteck, Metallaccessoires, Lampen, Bettwäsche und vieles mehr.

Als Neuheit kann man bei «La Forma» auch mit dem neuen bargeldlosen System «CASH» bezahlen. Alle neuen EC-Karten und Postcards sind dafür ausgerüstet und tragen auf der Rück-



Das Logo für das bargeldlose Zahlungssystem «Cash»

seite das blaue «CASH»-Logo. Die Karte kann am Bancomat oder Postomat mit maximal 300 Franken geladen werden. Im Geschäft wird der Kaufbetrag direkt von der Karte abgebucht. Man benötigt keinen Code und keine Unterschrift.

GENUSS Über 30 Sorten Bio-Käse im Hirzbrunnen-Quartier

Die schöne Qual der Wahl

rz. Vor über 5000 Jahren entdeckten unsere Vorfahren die Milch als Lebensmittel und stiessen so bald auch auf den ersten Käse. Aus der Milch – diese wurde kurz stehengelassen, bis sie säuerte – liessen sie die Molke abtropfen, und schon konnten sie den Urkäse geniessen.

Heute gibt es bekanntlich unzählige Käsesorten. Und erfreulicherweise kann man heute auch aus einem grossen Angebot von Bio-Käsen auswählen. Diese brauchen den Vergleich mit herkömmlichem Käse schon längst nicht mehr zu scheuen. Denn erstens verzichten die Biokäse-Produzenten auf Zusatzstoffe wie Calciumchlorid E 509 (Härter für Geliermittel bei der Verwendung von aufgetauter Milch), Lysozym E 1105 (Konservierungsmittel für Schnittkäse), Kaliumnitrat E 252 und Natrium-

nitrat E 251 (gegen Spätblähungen), Nattamycin E 235 (zur Verhinderung von Schimmelbildung) und 6-Palmitoyl-Ascorbinsäure 304 (damit der Käse auch schön gelb wird), zweitens wird beim Bio-Käse weder heute noch in Zukunft genmanipuliertes Lab zur Milchgerinnung eingesetzt, und drittens ist der Geschmack wirklich überzeugend.

In der Käsetheke des Bioladens «Käferhölzli» an der Bäumlifhofstrasse 148 (Telefon 603 25 10) kann die Kundschaft aus über 30 Sorten Bio-Käse auswählen (vgl. auch Inserat in dieser RZ-Ausgabe). Ausser den traditionellen Sorten wie Tilsiter, Greizer und Emmentaler findet man dort auch Spezialitäten wie «Brie de Meaux» aus Frankreich oder «Parmigiano Reggiano» aus Italien. «Bon appetit» oder eben «Buon appetito» kann man da nur sagen.

KONSUM Neuheiten im Reformhaus «Phoenix Aphrodia»

Täglich frische Brötchen an der Baselstrasse

rz. Das Reformhaus «Phoenix Aphrodia» an der Baselstrasse 2, das seit sechs Jahren von Thomas Meier geführt wird, hat schon einige Turbulenzen überstanden und sich darin behaupten können. Gerade in der heutigen Zeit, wo ein bewusster Umgang mit der Natur und der Umwelt, mit der Schöpfung als Ganzes nötiger denn je ist, sollte auch ein Reformhaus eine Zukunft haben. Denn die Entwicklung hin zur biologischen Landwirtschaft, die Tatsache, dass die Grossverteiler diesen Gedanken aufgegriffen haben, wie auch die breite öffentliche Akzeptanz hierauf zeigen doch, dass dies der richtige Weg ist.

Nichtsdestotrotz macht einem kleinen Dorfladen in der Grösse von Thomas Meiers Reformhaus so eine mächtige Konkurrenz doch auch zu schaffen. So haben ökonomische Überlegungen für die Weiterführung des Geschäftes zu einer Idee geführt, die zwar nicht ganz dem Reformgedanken entspricht, für das Weiterbestehen dieses sympathischen Ladens aber entscheidend sein kann.

Deshalb, und um auch dem Quartier eine neue Dienstleistung zu erbringen, hat Thomas Meier sich entschlossen, seinen Laden um eine Bäckerei-Konditorei zu erweitern. Seit dem 15. Mai kann man im Reformhaus «Phoenix

Aphrodia» auch täglich ofenfrische Backwaren – Brot, Kleingebäck, Kuchen, Torten und Patisserie – kaufen. Daneben bietet Thomas Meier selbstverständlich weiterhin sein umfangreiches Reformhaus-Sortiment an.

Die Backwaren werden konventionell angeboten, also nicht ausschliesslich als Vollkorn- und Bioprodukte. Selbstverständlich wird Thomas Meier aber bei entsprechender Nachfrage Bio-Vollkornbrote und auch ein Kuchen- und Patisserie-Sortiment zusammenstellen. Er nimmt auch gerne Vorbestellungen für Anlässe, Partys usw. oder auch spezielle Wünsche wie zum Beispiel Diätprodukte gerne entgegen. Und seine Kundschaft profitiert zudem von seinen profunden Erfahrungen als gelernter Bäcker-Konditor und ausgebildeter Diät-Fachberater.

Neu im Reformhaus «Phoenix Aphrodia» sind auch die Öffnungszeiten. Nebst den bisher üblichen Geschäftszeiten (Montag von 7 bis 12.30 Uhr, Dienstag bis Freitag von 7 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr, Samstag von 7 bis 16 Uhr) bietet Thomas Meier Reformartikel wie auch Backwaren und Patisserie neu auch am Sonntag von 9 bis 16 Uhr an.

Reformhaus «Phoenix Aphrodia», Baselstrasse 2, Telefon 641 19 70.

KIRCHE Ökumenischer Medienapéro in Basel

Man kann auch (wieder) eintreten

Dass es nicht nur Kirchenaus- sondern auch Eintritte gibt, darauf machen die Basler Kirchen an ihrem jüngsten ökumenischen Medienapéro aufmerksam. Ein neugeschaffener Prospekt soll suchenden Kirchendistanzierten die Kontaktaufnahme erleichtern.

MARLENE MINIKUS

Manchenorts ist es fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden: «Man» tritt aus der Kirche aus. Es gibt aber auch Kircheneintritte. Diese bewegen sich allerdings auf einem zahlenmässig niedrigeren Niveau. In den Jahren 1991 bis 1996 haben sie in unserem Kanton je zwischen sieben und 15 Prozent der jährlichen Austritte betragen. In beiden Konfessionen haben in der Berichtsperiode jedes Jahr je zwischen rund 1200 und über 1500 Personen ihrer Kirche den Rücken gekehrt, wie Xaver Pfister und Anne Tschudin, Informationsbeauftragte der Römisch-Katholischen bzw. der Evangelisch-reformierten Kirche, erklärten.

Die Ausführungen der Pfarrer Martin Dürr, Johannesgemeinde, Christoph

Sterkmann, Pfarrei St. Anton, Francisco Gmür, Pfarrei St. Joseph, und P. Hansjörg Gächter SJ, Pfarrei St. Marien, ergeben folgendes Bild: Bei der Mehrzahl der Kircheneintritte handelt es sich um getaufte Wiedereintretende aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen. Es sind Personen, die ihren früheren Austritt bedauern und rückgängig machen wollen; Menschen, die angesichts von Krankheit oder Tod Sinn, Halt und Geborgenheit suchen; junge Menschen, die vor der Familiengründung oder Eltern, die vor Taufe, Erstkommunion oder Konfirmation ihrer Kinder den Kontakt mit der Kirche neu suchen und wieder eintreten möchten.

Manchmal kann auch die Begegnung mit der Kirche in ihren Tätigkeiten oder mit Christen, die ihre Überzeugung glaubwürdig leben, dazu beitragen, be-



«Gluschtiges» Angebot: Thomas Meier vom Reformhaus «Phoenix Aphrodia» bietet neben dem bisherigen Reformhaussortiment neuerdings auch eine reiche Auswahl an leckeren Backwaren und Patisserie an.

Foto: Philippe Jaquet

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Nicht alle Bäcker glücklich über Sonntagsbrötchen

Seit November '96 ist es den Bäckereien in Deutschland erlaubt, auch sonntags ihre Brötchen zu backen und zu verkaufen. Doch vor allem die vielen kleineren Familienbetriebe halten die neuen Möglichkeiten für unrentabel. Oft genug sind Personalfragen der Grund, dass die meisten kleineren Betriebe erst gar nicht daran denken, sonntags um 3 Uhr in der Frühe aufzustehen, um dann auch finanziell gesehen Miniatur-Brötchen zu backen. Sonderstellungen nehmen da die Grossbäckereien ein, die ihre Filialen mit den ungebackenen Brötchen beliefern. In den Filialen selbst werden die Brötchen dann gebacken und knusprig frisch an die Kunden gebracht. Die Backwaren sind Sonntags allerdings 15 Prozent teurer als an den übrigen Wochentagen.

Das Steueraufkommen stagniert

Das Steueraufkommen im Bereich des Lörracher Finanzamtes ist seit 1993 kaum noch gestiegen. 1,305 Milliarden Mark fielen im vergangenen

Jahr an, im Jahr 1995 waren es 1,27 Milliarden Mark. Ohne den eingeführten Solidaritätszuschlag, der bei den Steuerzahlungen 1996 rund 62 Millionen Mark einbrachte, wäre das Steueraufkommen im letzten Jahr gegenüber 1995 sogar gesunken. Bedeutendster Posten im Steueraufkommen des Finanzamtes ist die Lohnsteuer mit mehr als 521 Millionen Mark.

Das Finanzamt interpretiert die vorliegenden Zahlen als deutliches Zeichen einer anhaltenden Flaute auf dem wirtschaftlichen Sektor. Das Jahr 1992, in dem die wirtschaftliche Flaute einsetzte, markierte auch für den Personalbestand des Lörracher Finanzamtes einen Wendepunkt. Denn seitdem ist die Beschäftigtenzahl von 347 auf 330 gesunken. Was nicht weniger wurde ist die Arbeit, betonte der Leiter des Finanzamtes. Auch haben die Steuerpflichtigen ihre Rechte und steuerlichen Möglichkeiten intensiver in Anspruch genommen als früher. Das Einschalten von Steuerberatern, aber auch die vielfältige Literatur an Steuertips haben dazu sicherlich beigetragen. 1996 gab es über 6000 Einsprüche gegen Bescheide des Finanzamtes. Der

Grossteil davon konnte in Gesprächen und Verhandlungen abgewickelt werden, nur knapp in jedem zehnten Fall kam es zu formalen Einspruchsentscheidungen, und nur in 134 Fällen sahen sich Steuerzahler und Amtsvertreter vor Gericht wieder.

Fest für die Zollfreie

Kein Verständnis für die von den Schweizer Naturschützern praktizierte Verzögerungstaktik für einen Baubeginn an der Zollfreien Strasse auf Schweizer Seite zeigte der Weiler Oberbürgermeister Willmann. Nach wie vor hält er an der Notwendigkeit des Strassenprojekts fest, bleibe die bisherige Südumfahrung von Weil doch seiner Ansicht nach nur ein Torso, wenn es nicht gelinge, die Strasse bis nach Lörrach zu führen. Die Verkehrsprobleme in Weil und am Ende auch in Tülingen würden sich dadurch nicht lösen lassen. Vergessen werde auf Schweizer Seite, so mahnte Willmann an, dass die Zollfreie als Kompensation für das fünf Hektar grosse Gelände der Gemeinschaftszollanlage ausgehandelt wurde. Die Gegner der Zollfreien haben indessen noch längst nicht aufgegeben. Am Samstag und Sonntag, 24. und 25.

Mai, laden sie zu einem grossen Zeltfest beim Auenpark am Schlipf, in der Nähe des Rieherer Schwimmbades ein. Dort werden nicht nur Schweizer, sondern auch ein ganze Reihe deutscher Umweltschützer erwartet, die sich mit einem grossen Programm für diese Tage vorbereitet haben.

Das TAM ist wieder in Aktion

Mit einer Komödie von Szoeka Szakall «Das Streichquartett», spielt das TAM-Team nach dem grossen Erfolg von Thornton Wilder's «Die Heiratsvermittlerin» wieder ein Stück aus der eigenen «Werkstatt». In der urkomisch naiv-absurden Komödie finden sich vier Herren im Hause des neureichen Unternehmers Schwarz ein, der sie als virtuose Musiker für ein Streichquartett engagiert hat. Da jedoch keiner von ihnen jemals ein Instrument in der Hand hatte, ergeben sich kuriose Situationen und Dialoge. Dennoch wird das Konzert ein voller Erfolg. Vorgeführt wird das Stück am Freitag 30.5., Samstag 31.5., Sonntag 1.6., Freitag 6.6. Samstag 7.6. und Sonntag 8.6 jeweils 20.15 Uhr im Theater am Mühlenrain in Weil-Ost. Parkmöglichkeiten sind

ausgeschildert, für Gäste aus Riehen empfiehlt sich der Parkplatz des Rieherer Schwimmbades. Auskünfte bei Erwin Sütterlin (Tel. 0691/793400).

Schöpflin mit Umsatzeinbrüchen

Keine guten Nachrichten verkündete die Geschäftsleitung des Versandhauses Schöpflin. Im ersten Vierteljahr 1997 musste der Versender im Stammhaus Umsatzrückgänge von mehr als 10 Prozent hinnehmen. Die Gewerkschaft HBV spricht von einer dramatischen Entwicklung. Ein Ende der Talfahrt im Einzelhandel ist auch im vierten Jahr der Rezession nicht in Sicht. Die Bestelleingänge sind weiterhin schleppend. Zur Diskussion stand die Entlassung von mindestens einhundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Gespräch sind allerdings jetzt flexible Arbeitszeitleösungen. Statt an Entlassungen denke man nun an ein Solidaropfer, das bedeutet, dass alle weniger arbeiten sollen. Einschnitte soll es bei den Werbungskosten geben. 20 Prozent möchte Schöpflin einsparen. Unter dem Stichwort «Projekt 500» soll eine neue Unternehmensstrategie entworfen werden.

Rainer Dobrunz

FRIEDLIN AG
 Sanitäre Anlagen
 Spenglerei
 Reparatur-Service
 Sanitär-Laden
 Baselstrasse 55-57
 4125 Riehen
 Telefon 061/641 15 71

LUZ
 Die Buchhandlung
 Lörrachs
 »Haus der Bücher«
 Turninger Str. 179
 Kommen Sie zum Bücherbummel!
 Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt
 Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

MIR STÖHN DRUFF
 Teppiche und Bodenbeläge
 Vorhänge, Orientteppiche
 Neukom + Pfirter AG
 Wettsteinstr. 6
 4125 RIEHEN
 Tel. 061/641 58 66
 Fax 061/641 03 92

Hägeli maler
 Fassadenrenovationen
 Betonsanierungen
 sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten
 Schriften/Grafik
 Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,
 Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,
 Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

Dää Stuel...
 und au Anders...
 fligge mir im Blindeheim
 an dr Kohlebäärggass 20
 Delifoon:
 061/281 80 69

CENCI
 i gang zum Cenci
 Velos - Motos
 Sport-Mode
 Spielwaren
 Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
 4125 Riehen, Tel. 641 46 46
 Montags geschlossen

L. Gabriel
 Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
 Vorhänge
 Englische Möbel
 Polstermöbel
 Teppiche
 Bettwaren
 Innendekorateur
 Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE
 Tag und Nacht
 Transport im In- und Ausland
 Riehen:
 Brünnlrain 7, Tel. 641 07 07
 Basel:
 Grenzacherstrasse 34
 beim Wettsteinplatz

Fischerhus Gartenbau
 Baselstrasse 24
 4125 Riehen
 Natel 077/46 87 43
 Telefon 061/641 03 67
 sämtliche Gartenarbeiten
JETZT: Pflanzzeit + Rasen-Renovationen

KREUZWORTRÄTSEL NR. 21

Geist, Animus	residiert an der Gellertstrasse	Autokz. Polen umzäunen		Abk. f. geboren	engl: Bett	Gemeinderat will ... für Bettingen	engl: neu Westgermane	ungezogen Honigwein	Faultier
				Assistent, Gehilfe	Abk. f. Hektoliter			Glacé	
Aschegefäss	13	VV Bett zeigt H. Schmidlins ...	4	Zunft				9 Einkaufsgeschäfte	zur Brust gehörend
		Zch. f. Neodym		Abk. f. Public Relations	Abk. f. im Innern		Zch. f. Kalzium Lachs-fisch	Abk. f. Postkarte Abk. CH-Kanton	am Hellring gibt es einen ...
			15						
alemann. Dichter		Tonart		Rinderwahn			Wortteil f. «zehn»		
Autokz. Peru	8			Windstoss			frz: nein		
frz: Alter		Zoll: Ein wehleidiger ...bulle		frz. Name v. Biel	Abk. f. emeritus			Bett. Bann-tag: Grenzen ermöglichen ...	7
Deichschleuse			3	Abk. f. Geologie		Geleitzug			
				Kommunikationsmittel Mz.					
nicht aussen		eine der Musen						Insel-europäer	
								Nbfl. d. Donau	5
engl: Tee									
								Farbe	nicht weit
Teil des Nervensystems			11					brit. Prinzessin	
Handlung									
								Abk. f. Europ. Artikelnummer	12
Fuchschwanz								Abk. f. neuhochdeutsch	
Klang	6								

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
 641 30 30

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 18 bis 22 erscheint in der Ausgabe Nr. 22 der Rieher-Zeitung von Freitag, den 30. Mai. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Mai aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 21

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

THEORIE + VERKEHRSKUNDE UNTERRICHT
FAHRSCHULE
 Auto
 Moto
SUTTER
 SCHÜTZENRAINWEG 1
 RIEHEN
 ☎ 641 46 22
 ☎ 077 44 80 14

Gesund vorgebräunt in die Ferien.
 Wir empfehlen uns!
Palm Beach SunStudio
 geprüftes Mitglied
 Photomed. Verband CH
 Wasserstelzenweg 36
 CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48